H 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover Januar 1970

Kreis Wittlage

Kreis Deutsch Krone

20. Jahrgang Nr. 1

Nur bei Gegenseitigkeit

Der Bund der Vertriebenen hat zu jeder Zeit erklärt, daß die Vertriebenen eine Durchsetzung der deutschandpolitischen Forderungen mit Gewalt ablehnen, daß sie jedoch unbeirrt auf der Durchsetzung dieser Forderungen mit friedlichen Mitteln beharren. In diesem Sinne wurden auch die Einleitung von Gewaltverzichtsverhandlungen **mit der Sowjetunion** und ähnliche Absichten hinsichtlich der osteuropäischen Länder begrüßt. Erneut wurde festgestellt, daß diese Verhandlungen nur dann Sinn haben, wenn Verträge auf der **Basis der Gegenseitigkeit** abgeschlossen werden, und daß sie so beschaffen sein müßten, daß der Rechtsstandpunkt in der Deutschlandfrage weder unmittelbar noch mittelbar beeinträchtigt werde. „Gewaltverzicht", so heißt es in einer Stellungnahme des „Deutschen Ostdienstes", „kann und darf nicht zugleich Gewaltbestätigung bedeuten!"

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Philipp von Bismarck, stellv. Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft und seinerzeit Vorsitzender des Ständigen Rates Ostdeutscher Landesvertretungen, in gleicher Richtung Stellung genommen hat. Für Moskau, so legte er anläßlich der Berliner Tagung des Kuratoriums **Unteilbares Deutschland** dar, sei friedliche Koexistenz lediglich eine andere Formel für **latente Drohung** mit Gewalt.

Er warnte davor, aus dem Gewaltverzicht „so etwas wie einen Pappkameraden zu machen". „Solange die Kanone in Stellung bleibt", sagte Bismarck unter demonstrativem Beifall der Zuhörer, „hilft es uns wenig, daß um die Räder und Holme das friedliche Gras freundlicher Vokabeln wächst." Bei seinen friedensstrategischen Vorstellungen müsse der Westen unter anderem davon ausgehen, daß völkerrechtliche Anerkennung für die **Sowjetunion Machtbestätigung**, d. h. Bestätigung des gewaltsam geschaffenen Nachkriegsbesitzstandes, bedeute, ein politischer Akt, der dem erwünschten Umdenken in der Sowjetunion, für das es gewisse Anzeichen gebe, nicht förderlich sein könne. **C. J. N.**

BdV-Gespräch mit dem Innenminister

Auf Einladung von Bundesinnenminister Genscher fand ein erstes Gespräch des BdV-Präsidiums im Bundesinnenministerium statt, dem jetzt der frühere Verwaltungsapparat des Bundesvertriebenenministeriums untersteht.

Im Anschluß an die Unterredung wurde folgendes Kommuniqué bekanntgegeben:

„Bundesminister Genscher unterstrich die **Bedeutung der Verbände** für die Stabilität der demokratischen Verhältnisse und die besonderen Verdienste des Bundes der Vertriebenen in dieser Hinsicht. Die Vertreter des Bundes der Vertriebenen trugen ihre Wünsche für die **Fortführung der Eingliederung** vor. Es wurde vereinbart, die informatorischen Gespräche im Februar 1970 fortzusetzen und bei dieser Gelegenheit auch die Fragen zu behandeln, die mit dem 25-Jahres-Gedenken der Vertreibung zusammenhängen."

Zu der Entfernung der Namen der ost- und mitteldeutschen Länder von den Hallen des Berliner Ausstellungsgeländes am Funkturm erklärte das Präsidium des BdV.

„Die Beseitigung dieser gesamtdeutschen Symbole ist durch nichts zu rechtfertigen. Sie entspricht lediglich privaten politischen Ansichten des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus **Schütz**, der diesen **provozierenden Akt** zu verantworten hat. Der Bund der Vertriebenen erwartet, daß der Berliner Senat diese Maßnahme mißbilligt und veranlaßt, daß die **Namen wieder angebracht** werden."

Trotz zahlreicher Proteste aus allen Kreisen der Berliner Bürgerschaft und der Bundesrepublik bestand der Verwaltungsrat, dessen Vorsitzender der Wirtschaftssenator König (SPD) ist, auf der **Demontage** der Hallennamen.

25 Jahre danach

Das Jahr 1970 wird im Zeichen des 25. Jahresgedenkens der Vertreibung stehen. Der **Bund der Vertriebenen** hat einen Veranstaltungsplan vorgesehen, der im einzelnen noch bekanntgegeben wird.

1970 jährt sich auch zum 20. Male die Verkündung der Vertriebenen-Charta in Stuttgart-Bad Cannstatt, die gleichfalls von der BdV-Bundesorganisation und dem zuständigen Landesverband feierlich begangen werden wird.

Am 17. und 18. Januar 1970 werden grundsätzliche politische und organisatorische Fragen des Bundes der Vertriebenen in einer Klausurtagung in Bremen behandelt werden.

Am 15. und 16. März 1970 treten **Bundesversammlung** und Bundesvertretung in Bonn zusammen. Hauptpunkt der Tagesordnung der Bundesversammlung ist die Neuwahl des Präsidiums.

Rechtsstandpunkt wahren

Zu dem Angebot der Bundesregierung an Warschau, Gespräche über alle offenen Fragen einzuleiten, stellt das Präsidium des Bundes der Vertriebenen fest: „Der Bund der Vertriebenen hat seit jeher Bemühungen um eine **Verständigung** mit dem polnischen Volk und der Regierung der Volksrepublik Polen befürwortet. Er hat jedoch stets auch den Anspruch erhoben, daß er als Repräsentanz der **10 Millionen Vertriebenen** in den die Vertriebenen betreffenden einschneidenden Fragen gehört werden müsse und mitbestimmen wolle.

In Gesprächen mit Polen über die **Oder-Neiße-Frage** ist davon auszugehen, daß keine Regierung im geteilten Deutschland legitimiert ist, Zusicherungen zu geben, die geeignet wären, die Substanz des Rechtsstandpunktes in der Oder-Neiße-Frage zu beeinträchtigen, geschweige denn ihre endgültige und gerechte **Lösung in einem Friedensvertrag** mit einer gesamtdeutschen Regierung direkt oder indirekt zu präjudizieren."

Keine Anerkennung

Landesvertretungen zu deutsch-polnischen Gesprächen

Der Ständige Rat der Ostdeutschen Landesvertretungen, bestehend aus den Delegierten Ostpreußens, Westpreußens, **Pommerns**, Ostbrandenburgs, Schlesiens und Oberschlesiens, erklärte in einer Stellungnahme zu den jetzt angebahnten deutsch-polnischen Gesprächen u. a.:

„Der Ständige Rat der Ostdeutschen Landesvertretungen und die angeschlossenen Landsmannschaften werden sich mit allen demokratischen und **rechtsstaatlichen Mitteln** einer offenen oder verschleierten Anerkennung von Gebietsveränderungen Deutschlands widersetzen. Über die Grenzen eines wiedervereinigten Deutschlands kann nur eine in **freien Wahlen** vom ganzen Volk gewählte Regierung unter Wahrung des Selbstbestimmungsrechts aller Deutschen in Friedensverhandlungen entscheiden.

Der Ständige Rat fordert die demokratischen Parteien und die Bundesregierung auf, alle verfassungs-, völker-, vertrags- und staatsrechtlichen Verpflichtungen dem Versuch unzulässiger Regelungen von **Annexion und Deportation** entgegenzusetzen. Das Recht auf die Heimat, auf Freizügigkeit von und zu den angestammten Wohnsitzen und zur freien selbstbestimmten Entfaltung daselbst ist unabdingbares Menschen- und Gruppenrecht, das zu vertreten die Bundesregierung durch Grundgesetz und Vertragsrecht der Europäischen Menschenrechtskonvention gehalten ist, über die sich keine Mehrheiten hinwegsetzen und keine Minderheiten verfügen können."

Der Neujahrsspaziergang

Eine Plauderei

Begleite mich ein Weilchen! Die Sonne ist schon lange aufgestanden und lacht fast ein wenig über uns Langschläfer, die wir an diesem heiteren Neujahrsmorgen so gar nicht haben aus den Federn finden können. Über uns blaut ein kalter, klarer Winterhimmel von einer geradezu unwahrscheinlichen Helligkeit. In der Sonne spürt man die Kälte nicht so sehr, die schon seit Tagen über unser Land gekommen ist. In den Nächten knackt überall der Frost. Wir wollen ein wenig an das Morgen denken und nicht über das quengeln, was uns heute nicht gefällt.

Überhaupt die Vorsätze! **Silvester** ist vorüber. Sicher hast auch du in fröhlicher Runde zusammengesessen. Ihr habt wie wir Pläne geschmiedet und auf die Erfüllung eurer Wünsche angestoßen. Auf den einen, der uns alle beherrscht, natürlich am innigsten: daß der Welt endlich ein **rechter, dauerhafter Friede** geschenkt werden möchte und die Menschen von der Angst lassen können, die sie unrastig und krank macht.

Es ist gut, immer wieder Wünsche zu hegen und an ihre Erfüllung das eigene Ich zu wagen, meine ich. Wir sind lebendig, solange wir **zu hoffen und zu wünschen** haben.

Aber nun komm! Wir haben für eine Weile einen gemeinsamen Weg, du und ich. Schau doch nicht so griesgrämig drein! Ärgere dich nicht gleich am ersten Tag des neuen Jahres darüber, daß dir das junge Volk in deinem Garten die Reste seines Silvesterübermuts hinterlassen hat: Schwärmer, Papierschlangen und anderes. Morgen wirst du deinen Garten wieder säubern, genau wie die Nachbarn auch. Vielleicht wirst du auch etwas schimpfen wie die anderen. Aber versprich mir: nicht zuviel! Denke ein wenig an deine **guten** Vorsätze von Silvester.

Die Straßen sind noch leer, obwohl wir schon hellen Tag haben. Aber das wird sich noch ändern. Gegen späten Mittag sollst du einmal wieder hinausschauen! Dann kommen all' die Neujahrsbesucher daher, die sich darüber freuen, daß sie selbst das Essen daheim nicht anzurichten brauchen, sondern die lieben Verwandten oder Freunde, die dafür auch heute schon etwas früher haben aufstehen müssen.

Da! Sieh einmal die zertrümmerte Kuppel der Straßenlaterne! Das geht zu weit! Hier sollte der Übermut seine Grenze finden. Vielleicht sind es Betrunkene gewesen? Aber warte! Sieh mal nach gegenüber! Ja ich meine die Gartenpforte. Sie ist ausgehoben. Zerbrochen! Der alte Mann hat sie sich mühsam selbst angefertigt. Wird der sich ärgern! Ja, und sicher auch ein wenig traurig sein.

„Guten Morgen, mein Kind!" Ein kleines Mädchen hüpft vorbei. Es freut sich über den Schnee, der seit Weihnachten schon liegt. Ein entzückendes, liebenswertes Ding, die Kleine. Wir sollten auch an diese Kinder denken, wenn das alte Klagelied über die **heutige Jugend** erneut anhebt.

Schön, daß wir, eben an den Häusern vorbei, die jetzt noch ein wenig mißmutig dreinschaun, noch in die Felder hinauseilen können! Weißt du, der blanke Wind, der über sie hinwegfährt, beißt ordentlich in das verwöhnte weiche Stubenhocker-Fleisch. Aber keine Angst! Die Luft ist trocken und klar. Schlage den Kragen hoch, zieh' meinetwegen auch den Hut noch ins Gesicht! Uns kann nichts passieren. Frische Luft tut gut, besonders am Neujahrsmorgen.

Hoppla, **Meister Langohr,** hier gibt es für dich nichts zu holen. Aber in der Siedlung weiß ich noch leckeren Grünkohl für dich in einigen Gärten. Für **Rehe und Hirsche** sorgt der Förster, warum sollen wir es nicht für die Hasen tun?

Für einen **Gang in den Wald** ist es heute zu weit. Ich hätte schon Lust, den Knotenstock zu nehmen und einmal ganz weit hinauszuwandern. Du auch? Du brauchst mir nicht zu antworten. Vielleicht hast du noch anderes zu bedenken, beispielsweise, was du mit deinem Besuch heute nachmittag anfangen willst. Ein kleiner Plausch kann nicht schaden. Hauptsache, du vergißt nicht, daß du in diesem Jahr auch einmal ein bißchen **Zeit für Dich** und die Deinen haben willst. Nicht immer nur hetzen! Auch ein wenig — leben!

Du meinst, ich philosophiere? Vielleicht. Aber ich meine, eine kleine Besinnung tut uns allen gut. Auch Dir, glaub es mir, ebenso wie uns anderen. Mich natürlich eingeschlossen, ja, sogar besonders.

Du schaust auf die Uhr? Ja, wir wollen langsam heim. Wie hell der Wetterhahn auf der neuen Kirche leuchtet! Wie **fröhlich die Glocken** heute morgen klingen. Wir wollen auch ihren Klang in uns bewahren, wie so manches sonst im neuen Jahr.

Hans Bahrs

Erdgas aus Sibirien

Das fünfte deutsch-sowjetische Spitzengespräch über Erdgaslieferungen der Sowjetunion in die Bundesrepublik ist in Essen mit einer weitgehenden Einigung über einen Liefervertrag für 20 Jahre zu Ende gegangen. Die Sowjetunion will 1973 mit der Lieferung von 500 Millionen Kubikmeter Erdgas beginnen und die Menge bis 1978 auf drei Milliarden Kubikmeter jährlich steigern.

Neujahrswünsche unserer Paten

Zum Jahreswechsel sind unsere Gedanken auch bei unserem Patenkreis Deutsch Krone und seinen Menschen gewesen.

Wir hoffen und wünschen, daß die **gute Verbindung** zwischen dem Patenkreis und dem Heimatkreis Deutsch Krone sich auch im Jahre 1970 **bewähren möge.**

Der Landkreis Wittlage grüßt **alle Deutsch Kroner** in Stadt und Land sehr herzlich und wünscht ihnen ein erfolgreiches und gesegnetes neues Jahr!

Wittlage, im Dezember 1969

Dr. Massmann (Landrat) **Nernheim** (Oberkreisdirektor)

*

Die Gemeinde Bad Essen wünscht ihren Deutsch Kroner Patenkindern

ein glückliches und gesundes neues Jahr!

Düffelmeyer, Bürgermeister
Mönter, Gemeindedirektor

Bad Essen, im Dezember 1969

*

Die Stadt Cuxhaven wünscht allen Schneidemühler Patenkindern

ein glückliches neues Jahr!

Wir erinnern uns gern an die Tage der herzlichen Verbundenheit mit unseren Patenkindern während des diesjährigen Heimattreffens in Cuxhaven.

Wegener, Oberbürgermeister
Dr. Eilers, Oberstadtdirektor

Noch 20 000 Ostbauern warten

Auf unsere in einer der letzten Nummern gestellte Frage, **„Geht die Bauerneingliederung weiter?"**, schrieb uns BVB-Präsident Steves u. a.:

„Mit der neuen Bundesregierung habe ich in Verbindung wegen der Bereitstellung der für die Ansetzung der letzten ca. 20 000 Bauern in den nächsten fünf Jahren auf eine NE-Stelle erforderlichen Mittel auf der ganzen Linie aufgenommen. Ich habe die feste Hoffnung, daß diese Arbeit noch gelingen wird.

Wir haben an einzelnen landwirtschaftlichen Produkten wie Milch, Zuckerrüben usw. Überfluß. Es werden aber leider, weil die Industrie bei uns **absolut dominiert** und exportieren will, so viel landwirtschaftliche Produkte aller Gattungen zu billigen Preisen eingeführt, daß die Landwirtschaft im Bundesgebiet mit ihren hohen Unkosten nur in den besten Betrieben und in den besten Ertragslagen noch eine Rente hat. Und nun sollen unter diesen wirtschaftlichen Verhältnissen in der Gesamtlandwirtschaft unsere vertriebenen Bauern, die hundertprozentig **mit Krediten angesetzt** werden, noch zurechtkommen. Wir haben hier in Nordrhein-Westfalen im Schnitt gute Böden und gute Absatzlagen.

Von den hier auf Pacht- und Eigentumsstellen angesetzten ca. 4000 vertriebenen und geflüchteten Bauern sind schon eine Anzahl wieder von ihren Betrieben herunter, trotzdem schätzen wir, daß sich noch 25 Prozent nicht halten können. Ich rate deshalb keinem vertriebenen Bauern mehr, eine **Vollbauernstelle** zu übernehmen."

Kniefall vor Moskau

Die Hallen des Ausstellungsgeländes rund um das Wahrzeichen Berlins — den Funkturm — haben über Nacht ihren Namen verloren. Sie hießen bis zum Wochenende „Ostpreußen", **„Pommern"**, „Schlesien", „Brandenburg" usw. — trugen den Namen der deutschen Länder, die nicht mehr frei sind.

Der Verwaltungsrat der Ausstellungen (ein städtisches Unternehmen) beschloß: die Namen müssen weg!

Offizielle Begründung: Die Metall-Buchstaben an den Hallenwänden sind altersschwach und könnten vom Sturm herabgeweht werden.

Wahr ist vielmehr: Ostblock-Staaten haben es abgelehnt, in die Hallen zu ziehen, solange sie mittel- und ostdeutsche Namen tragen.

Auf diese Weise will man unsere Ostheimat der Vergessenheit preisgeben (D. R.).

Auch nach den Festen

weiter Post nach drüben!

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Sicher in die 70er Jahre! Dieser Tenor, der aus so mancher Neujahrsbotschaft herausklang, ist der große, allgemeine Wunsch. Wenn man bedenkt, wie viel politische Konferenzen und Gespräche noch in den letzten Monaten des alten Jahres stattfanden, dann könnte man eigentlich hoffen, wir kämen dem wirklichen Frieden auf Erden beträchtlich näher.

Friedliche Koexistenz, Annäherung, Brückenschlag zum Osten sind schöne Worte und erstrebenswerte Ziele. Aber sie müssen zu vernünftigen Bedingungen von beiden Seiten her erreicht werden. Nur wenn der Westen keine Schwächen zeigt und die NATO funktioniert, ist Aussicht dafür gegeben.

Gewiß, im Westen hat sich in letzter Zeit einiges Bemerkenswerte getan. Die EWG kam nach langem Hin und Her eine Runde weiter, die NATO wurde wieder selbstsicherer, dazu kam in beiden Fällen eine Wiederannäherung an Frankreich. Auch die WEU (Westeuropäische Union) gab sich zuversichtlicher und ebenso die Monet-Kommission. Präsident Jean Rey von der Europäischen Kommission ist sogar davon überzeugt, daß das erweiterte Europa noch vor 1980 seine einheitliche Währung und sein direkt gewähltes Parlament haben werde.

Aber stehen sich die beiden Machtblöcke in Ost und West nicht weiter mißtrauisch, um nicht zu sagen feindlich gegenüber? Dagegen ist aber auch bekannt, daß die USA und die Sowjetunion um die Begrenzung strategischer Atomwaffen ringen, und diese Vorgespräche in Helsinki sollen nicht schlecht angelaufen sein.

Was nun unsere Bundesrepublik selbst angeht, hat die neue Regierung ihre Versuche zur Entspannung in Moskau, Warschau und Ostberlin weitergeführt. Doch als erste Antwort knallte Ulbricht gleich einen ganz harten Vertragsentwurf auf den Tisch, sicher auf Geheiß von Moskau. Diesen Vertrag möchte er zudem noch völkerrechtlich anerkannt wissen, obwohl dies Schriftstück die alte Tendenz des „Alles oder Nichts" klar erkennen läßt. Wieder fordert der DDR-Boß nicht nur die Anerkennung seines Zwangsstaates, sondern ebenso die der Oder-Neiße-Linie und nicht zuletzt die von Westberlin als selbständige politische Einheit. Dies sind doch harte, schwere Brocken für eine Verständigung, regelrechte Maximalforderungen, und dies alles ohne jede Gegenleistung. Dazu verlangt die Begleitmusik von drüben noch den Rücktritt Bonns von den Pariser Verträgen, also des Bündnisses mit Frankreich.

Ganz ähnlich verhält sich Warschau gegenüber den westdeutschen Verständigungsbemühungen. In einer Antwort wird als Voraussetzung für Gespräche die Oder-Neiße-Linie als endgültige Grenze und ebenso die völkerrechtliche Anerkennung der DDR gefordert. Es ist deshalb voll berechtigt, daß der Präsident der Pomm. Abgeordnetenversammlung, Dr. Hans Edgar Jahn, in einem Aufruf vor den Gefahren einseitiger Vereinbarungen warnt. Es heißt darin: „Liebe Landsleute! Verfolgt mit Aufmerksamkeit die Verhandlungen der Regierung Brandt-Scheel mit unserem polnischen Nachbarn. Wir werden keiner Formel zustimmen, die von den Polen als die Anerkennung der Okkupation ausgelegt werden kann und uns die Vorläufigkeit bis zur Lösung im Friedensvertrag vorheuchelt. Eine Politik der Vorleistungen, eine Politik der Anerkennung totalitärer Realitäten, eine Politik einseitiger Konzessionen, eine Politik des Ausverschenkens eigener Rechtspositionen erhöht nicht, sie gefährdet unsere Freiheit und Sicherheit, sie dient nicht, sie gefährdet den Frieden. Wir appellieren an die Bundesregierung, die Rechtspositionen unseres Volkes zu wahren."

Es ist schon etwas anderes, ob man die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen zu anderen Staaten oder eine politische Verständigung will. So kam beispielsweise spielend ein Milliardenabkommen mit Moskau über sibirisches Erdöl im Tausch gegen deutsche Röhrenlieferungen zustande. Und auch Polen ist nicht abgeneigt, sich mit Bonn wirtschaftlich zu engagieren, und es wurde bereits auch von einem Milliardenkredit an Warschau gesprochen. Dabei hatte dann der deutsche Bundeskanzler nichts Eiligeres zu tun mit der besänftigenden Bemerkung, man wolle politische Annäherung nicht mit wirtschaftlichen Konzessionen bezahlen.

Bei all diesen Anliegen ist die deutsche Kardinalfrage, die Wiedervereinigung, vollkommen in den Hintergrund gerückt. Hatten wir uns bisher stark gegen die Verzichtlicher zu wehren, so kommen jetzt noch die Resignierer dazu. Für sie war es geradezu ein Startschuß, als Kanzler Brandt in seiner Regierungserklärung von dem Vorhandensein zweier deutscher Staaten sprach. Wieder einmal werden unsere Heimatfreunde empört gewesen sein, als sie im Fernsehen das Machwerk des großen Verzichtlers Sebastian Haffner hörten: „Die traurige Geschichte der Wiedervereinigung." An dieser einseitigen Darstellung war nur die Überschrift richtig, während bei diesem Rückblick die sowjetische Diktatur mit Stalin und Chruschtschow geradezu verniedlicht wurde. Und wem schob man in die Schuhe, daß wir noch kein wiedervereintes Deutschland haben? Ausgerechnet dem verdienstvollen Bundeskanzler Dr. Adenauer, dem Schöpfer des Grundgesetzes und unseres sozialen Rechtsstaates, unter dem auch das deutsche Wirtschaftswunder geschah und der Hunderttausende von Kriegsgefangenen den Sowjets abgerungen hat. Allerdings hat er auch unsere Bundeswehr geschaffen. Und doch hat allein ihr Vorhandensein verhindert, daß sich jemand „militärische Spaziergänge" nach dem Westen hätte leisten können.

*

Auch diesmal mußten wir uns durch eine Flut von Festwünschen hindurcharbeiten mit der erfreulichen Feststellung, daß wir Vertriebenen auch in der großen Diaspora uns wie eine Familie fühlen. Gewiß, manche huldigten nur dem alten, schönen Brauch mit wenig Worten, aber wir Schicksalsgefährten der unmenschlichen Vertreibung sollten doch wenigstens einmal im Jahr etwas eingehender miteinander korrespondieren.

Wohl dem, der aus der alten Heimat noch ein gutes Gedächtnis und die Fähigkeit zum Schreiben mit herübergerettet hat. Aber die Ältesten unter uns haben eben das biblische Alter längst überschritten, um noch aktiv zu sein. So schreibt uns die 92jährige ehem. Deutsch Kronerin Hulda Erdmann aus Celle, Lodemann-Weg 5, u. a.: „Ich sehe sehr, sehr schlecht und hatte eine gute Bekannte gebeten, für mich einige Briefe zu schreiben. Auch den HB kann ich selbst nicht mehr lesen,

Schneidemühl heute

Deutsch Kroner Baulücken werden geschlossen

Die beim Feindeinmarsch zerstörten Gebäude der Buchdruckerei Halb, Fleischerei Busch und Fahrrad-Schmidt an der Ecke Königstraße-Postensteig in **Deutsch Krone** sollen sollen im neuen Jahr 1970 wieder aufgebaut werden. Es sollen hier wieder Ladengeschäfte mit Wohnungen eingerichtet werden.

Ein Kriegsmuseum geplant

Zur Erinnerung an die schweren Kämpfe um den **Pommern-Wall** im Kreis Deutsch Krone planen die Polen die Einrichtung eines Kriegs-Museums in der Kreisstadt.

Denkmal niedergerissen

Wie an zahlreichen anderen Orten haben die Polen in der Gemeinde **Wittkow** das Kriegerdenkmal restlos abmontiert.

Forstschule in Wordel

Im Gebäude des ehem. Forstamtes Wordel ist bekanntlich eine polnische Forstschule untergebracht. Inzwischen wurde sie durch eine Abteilung zur Bedienung moderner, aus Schweden importierter Forstmaschinen erweitert.

Bürgermeisterhaus steht

Auf dem Gehöft des ehem. **Golliner** Bürgermeisters Willi Wedell stehen nur noch die Ställe. Das Wohnhaus ist völlig zerstört worden.

Schulneubau in Schloppe

Bekanntlich ist die früher rund 3000 Einwohner zählende Stadt Schloppe stark kriegszerstört, und von einem wirklichen **Wiederaufbau ist wenig** zu merken. Es herrscht eine starke Wohnungsnot. Inzwischen wurde aber eine neue Volksschule für rund 600 Kinder errichtet.

Trockenfutter-Fabrik in Marzdorf

Auf dem verstaatlichten Gut arbeitet jetzt eine Trockenfutter-Fabrik, die in erster Linie Kartoffeln verwertet, aber auch Mais und andere Futtermittel. Einen großen Teil des Trockengutes baut die Fabrik selber auf einem rund 700 Morgen großen Gelände an.

aber die gute Bekannte liest mir das Wichtigste vor. Wenn man fast blind ist, muß man wohl in einem Pflegeheim untergebracht werden." Nicht nur leibliches Gebrechen, auch die Einsamkeit einer Alleinstehenden im Alter sind eine bittere Erscheinung.

Erfreulicherweise konnte der Vorsitzende der Grenzmarkgruppe Kassel, Konrad Nast (Wissulke), der ja auch alleinstehend ist, die Festtage bei einem Neffen in 8521 Tennenlohe über Erlangen verbringen, der ihn im Auto abholte.

Eine besondere Freude machte uns der ehem. Deutsch Kroner Buchdruckereibesitzer Paul Schultz mit ausführlichen Schilderungen, der in seinem 67 Einwohner zählenden Dörfchen im Thüringer Wald tief eingeschneit ist. So kann er kaum noch vor die Türe.

Mit einer ganzen Serie von Festgedichten über den Nikolaus und Weihnachtsmann bedachte uns Ldm. Willi Schröder vom Deutsch Kroner Abbau, jetzt 6302 Lich (Oberhessen), Am Schwanensee 1, wo auch sein verstorbener Vater lebte. Wir konnten aber die Verse in der Weihnachts-Nummer unseres HB nicht mehr verwerten.

Trotz Erkrankung meldete sich von drüben unsere ehem. Deutsch Kronerin Frau Frieda Scharf aus Rastow/Achterfeld üb. Schwerin (Meckl.), die nun auch schon 87 Jahre zählt.

„Das Herz für die alte Heimat schlägt trotzdem im gleichen Takt wie eh und je", schreibt unser Jastrower Ldm. Albert Meyer aus Edemissen üb. Einbeck, dem wir manche heimatliche Erinnerung verdanken. Er hat nämlich über familiäre Nöte zu klagen, da bereits im Mai 1969 seine Frau verstarb, und er nun seinen Haushalt fast ohne fremde Hilfe mit einem schwer beschädigten Sohn aufrecht erhalten muß.

Wie wir hörten, hat der frühe Tod von Facharzt Dr. Johannes Semrau — er starb mit 62 Jahren in 478 Lippstadt, Reiterwinkel 19 — bei ehem. Deutsch Kroner Pennälern große Anteilnahme ausgelöst, so daß ihm solche, wie Werner Kunhardt (Dyck), Otto Andreas Schreiber (Deutsch Krone) und zahlreiche andere Bundesbrüder das letzte Geleit gaben. Auch ein ehem. Deutsch Kroner Gymnasiast, Hansi Firley aus Zippnow, sprach herzliche Gedenkworte am Grabe. Die Ehefrau des Entschlafenen, Frau Dr. Manda S. geb. Reiprich, ist Ärztin, und ebenso will der Sohn Klaus die Laufbahn seines Vaters einschlagen.

Zu den Erinnerungen des 95jährigen Oberstabsintendanten i. R. Hermann Knauer, der übrigens zu dieser letzten Charge bereits 1944 befördert wurde, schrieb uns der 78jährige Stadtrat i. R. Paul Schach, jetzt Bad Harzburg, Ilsenburgerstr. 37, u. a.: „Die ganzen Verträge zwischen Militärverwaltung und Stadt Deutsch Krone haben wir, Kn. und ich, ab 1921 gemeinsam geschlossen."

Nicht zuletzt möchten wir einen Brief aus Santa Monica (Kalifornien) vermerken, den uns der dort lebende Sohn unseres Heimatbrief-Mitbegründers, Harro Halb, zusandte. Er hat die löbliche Absicht, Familienerinnerungen an Deutsch Krone niederzuschreiben. Hoffentlich bekommen wir sie auch einmal zu Gesicht.

Von einer Safari nach Kenia - Uganda - Tansania grüßt unser Freudenflierer Ldm. Dr. Alois Gerth und schreibt: „Ich bringe viele herrliche Tier- und Landschaftsaufnahmen mit."

*

Für unsere Schneidemühler Hfd. beginnen wir mit einem Gruß von Pater Johannes-Maria Arndt (Güterbahnhofstr. 8), der am 7. September in Rio de Janeiro das Schiff zur Dienstreise nach Europa bestieg und nun seit dem 29. November bei der Bruderfamilie in 68 Mannheim-Freudenheim, Nadlersstr. 2, „zu Diensten meiner Landsleute aus dem schönen und unvergeßlichen Schneidemühl" weilt. „Auf dem Schiff traf ich eine Ordensschwester aus Südbrasilien. Bei der Unterhaltung aber stellte sich heraus, daß diese nicht nur in Schneidemühl geboren war, sondern sogar in der Breiten Straße, während meine Wiege ganz in der Nähe in der Karlstraße stand. Noch kann ich nicht genau bestimmen, wann ich die Rückreise antreten muß. Es dürfte jedoch Mai oder Juni werden. Könnte ich während meines Hierseins dem Heimatwerk irgendwie nützlich sein? Ich will gern dazu beitragen, daß die Liebe zur alten Heimat in den Herzen meiner einstigen Mitbürger nicht abkühlt, sondern noch heller und heißer aufflammt."

In die Erstgrüße dieses alten Schneidemühlers schließe ich die Grüße aller ein, die zum Fest an alle aus Übersee, dem heutigen Schneidemühl, aus Mitteldeutschland und in reicher Zahl auch aus dem Bundesgebiet eingingen, und hoffe, daß die vielen Wünsche für uns und unser gemeinsames Anliegen 1970 in Erfüllung gehen.

Verständlich, daß in der gesamten Post zur Jahreswende immer wieder die Erinnerung an das schreckliche Geschehen vor 25 Jahren mitschwingt und andererseits die Gedanken auch ins letzte Jahr zurückschweifen. So grüßen Fam. Krakau, Duisburg: „Nach Cuxhaven konnten wir leider aus familiären Gründen nicht kommen. Der HB ist uns jedoch ein Stück Ersatz."

Schneidemühl heute

Mitten auf dem Neuen Markt
steht dies polnische Denkmal. Diese Ansichtskarte kam als Neujahrsgruß direkt aus Schneidemühl.

Hfd. Wilhelm Guttmann, der von 24 bis 45 in Deutsch Krone wohnte, kam durch seine polizeiliche Meldung bei der Reserveübung ins Adreßbuch 1938 und wohnt 506 Bensberg-Refrath, Virchowstr. 6.

Wer mit 87 Jahren noch mit der Schwiegertochter Badenweiler (Schwarzwald) genießt, der muß gesundheitlich fit sein, und so freuen wir uns besonders über den Gruß von Hfd. Waldemar Küntzel (Katasterdirektor), Berlin, und Schwiegertochter Elisabeth in Göttingen.

Hfd. Franz Prellwitz meldete einen Arbeitskameraden aus dem Kalibergwerk Sehnde, der mit der 2. Komp. der Heeres-Uffz.-Schule Kolberg beim Kampf um Schneidemühl eingesetzt, und dessen Bekannter dabei fiel.

Immer wieder aber steht Cuxhaven im Brennpunkt. So urteilt Hfd. Lisbeth Seemann, „ein sehr schönes Treffen, viele Bekannte getroffen", und Hfd. Gerda Oesterreich bestätigt: „Jeder Tag bzw. jeder Abend brachte so viel Schönes, und immer wieder entdeckte man ein altbekanntes Gesicht. Das Erzählen nahm kein Ende."

Als Erstleser des HB meldet sich aus 3 Hannover-Linden, Am Ginsterbusch 60, Hfd. Leo Badur, aus Rose gebürtig, der zuletzt Königstr. 17 wohnte, mit einem Bericht über seinen Lebensweg.

Auch Hfd. Rosemarie Jung geb. Bruch (Hagen, Eckeseyer-Str. 149) meldet durch den HB den Tod beider Elternteile: Paul Bruch (Bromberger 4) und Maria geb. Kasprowiec (Breite 16) 1946 und 1947 in Mecklenburg. Die Ww. des gefallenen Bruders Anton (Schmiedestr.), Lotte geb. Bergmann, wohnt 7743 Furtwangen (Schwarzwald), Sonnenhalde 44.

Daß Berlin auch heute noch ein zentraler Treffpunkt ist, bewies eine Grußkarte vom Treffen ehemaliger Schülerinnen der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule der Jahrgänge 1900—05 mit 14 Unterschriften und dem Hinweis: „Auf dem Lehrerkollegium-Bild im November-HB steht hinter Fr. Strauch Lehrer Lewin."

„Überrascht und erfreut zugleich, da ich in ihm eine Suchadresse nach meiner Großmutter, Fr. Karoline Freyer — nicht Freier — entdeckte, las ich den Juli-HB", schreibt erstmalig Hfd. Charlotte Mangelsdorff geb. Achterberg aus 24 Lübeck, Lothringer Str. 7, und bestätigt damit erneut, wie wichtig einerseits die Sippenmeldung aller ist und andererseits auch, daß die Geschwister darüber hinweglasen. „Nach der Zwangsevakuierung aus Bonn nach Schneidemühl nahm ich im Januar 45 meine Angehörigen aus der Filehner

Str. 6 mit auf die Flucht. Wir kamen nach Rostock, und dort ereilte uns das Schicksal, dem wir zu entfliehen versucht hatten. Da ich durch meinen Bonner Ausweis als Westflüchtling galt, konnte ich (Hfd. Mangelsdorff leitete das Flüchtlingslager „Rosengarten") einen Westtransport über Lübeck organisieren."

„Ich habe nur vom Dezember 34 bis März 38 in Schneidemühl (Jastrower Allee) bei dem Ackerbürger Rypczinski schräg gegenüber dem Landeshaus gewohnt", meldet sich Ldm. Heinz-Egbert Gaertner, der nach Auflösung der Provinzialverwaltung nach Stettin zurückging, mit Hinweisen zur Fam. Berkhahn und weiteren Gefallenen.

Als Eisenbahner kam Hfd. Andreas Ewert 1930 von Zippnow nach Schneidemühl und über den Bahnhof Lebehnke wieder in die Schrotzer Str. 40 zurück. Er zog noch im Dezember 44 in die Roonstr. 3 um. Die Anschrift ist 2208 Glückstadt, Königsberger Str. 61.

Hfd. Else Enke (Zeughausstr. 20) in 822 Traunstein, Maxstraße 25 — der Sohn Fritz-Karl wohnt in Salzburg — besuchte noch vor der Übersiedlung von Greifswald die Heimat. „1965 war ich in Schneidemühl und wohnte in Koschütz bei einer netten Familie (Wichert). Schwer nahm ich Abschied für immer; denn mit 80 Jahren kann ich nicht mehr so weit reisen."

Für Fam. Mai (Königstr. 82) gab Sohn Karl-Heinz in 492 Lemgo, Nelkenweg 25, die Sippenmeldung und bedauert, „sehr weit ab von den neuen Wohnorten und Sammlungsgebieten der ehemaligen Schneidemühler" zu wohnen.

Die Post von „drüben", wo inzwischen die Weihnachtssendungen eintrafen, ist voller Fragen, zeigt aber eine Hilfsbereitschaft, die viele der Verwandten und Bekannten im Westen beschämen muß. Natürlich gibt es auch Rückfragen, die bei dem heiklen Wissensstoff von unserer Seite verständlich sind: „Man kann nicht vorsichtig genug sein!"

Dabei machte mir ein Doppelbrief von Frl. Höhne mit einer Fülle von Hinweisen und einem Foto — wie einst — Stunden Arbeit, aber auch viel Freude. „Ich lebe mit dem Radio in einer anderen Welt!... Wie glücklich war ich einst auf dem Stadtberg."

„Als ich im Sommer 45 zum letzten Male durch Schneidemühl ging, war ich von dem Anblick sehr erschüttert; um den Markt alles kaputt. Besser sah es in der Bromberger Vorstadt aus. Vielleicht fahre ich im Frühjahr nach drüben", antwortet Hfd. Gertraud Moderow (Gut Adl. Kattun).

„In Ihrem Bericht über die Familie Gruse irrt Piete Kuhr sich etwas in den Namen. Der Begründer der Fa. war August Gruse. Er baute sich als 1. Schneidemühler in Königsblick eine Villa als Alterssitz. Wegen des ganz viereckigen Baues nannten die Schneidemühler sie die „Gruse'sche Kaffeemühle". Die Fabrik übernahm dann der Sohn Rudolf, den Piete Kuhr meint", berichtigt Hfd. Else Groß, Berlin.

Schließen aber möchte ich heute mit der Erstmeldung unserer Hfd. Gertrud Huth, 5305 Alfter-Oedekoven, Wiesenstraße 20, mit dem Bruder Fritz-Wolfgang, der wir die Meldung über die Sippe Huth (Bismarckstr. 51) und der Fam. Wiekenberg verdanken, wo sie lange Jahre in dem Juweliergeschäft auf dem Marktplatz bediente. Sie übersiedelte erst 65 nach dem Tode der Mutter aus Eisenach. Die Schwester Margarete wohnt 53 Duisdorf-Bonn, Burgstr. 52. Ihr Grußwort kann uns in der Hoffnung, im Glauben und in der Zuversicht stärken, um die wir mehr denn je bangen.

„Wir wollen uns nur Gesundheit wünschen; dann werden wir alles mit Gottes Hilfe auch wieder meistern dürfen."

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure *Otto Heinz* *Helga Heinz*

Das tief verschneite Rittergut Stibbe (6000 Morgen)
Letzter Besitzer der 1967 verstorbene Dipl.-Landwirt Statz Heinrich Bennecke.

Die Wissulker alte Mühle und Hammerwerk

In letzter Zeit bringen polnische Zeitungen wiederholt Berichte über den Verfall der Wissulker Mühle und des Hammerwerks am gleichen Ort. Die Polen nennen diesen Betrieb **„Wasserschmiede"** und fordern von den Behörden Schritte gegen den weiteren Verfall.

Das Gutshaus von Wissulke

Im Tal der **Döberitz** liegt malerisch eingebettet das kleine Dorf Wissulke, von dem nachgewiesen ist, daß es schon im 15. Jahrhundert ein sogenanntes königliches Dorf war. Auf der Anhöhe, auf der jetzt der Kirchhof liegt, stand einst eine Burg. Schon früh hatte die Ortschaft wie andere an Flußläufen gelegene Dörfer zur **Ausnutzung der Wasserkraft** eine Mühle. Ein Privileg gestattete auch die im Stauwerk eingebauten Aalfänge. Die Wissulker Mühle versorgte neben dem Ort selbst die umliegenden Dörfer mit Mehl und Schrot.

Als die Maschinen veraltet und reparaturbedürftig waren, errichtete der damalige Besitzer des Mühlengutes, Ldm. **Geske,** Anfang dieses Jahrhunderts zur besseren Ausnutzung der Wasserkraft ein Hammerwerk. Hier wurden aus alten Eisenbahnrädern, die mit einer Eisensäge zerschnitten wurden, und in kleinerem Rahmen auch aus neuem Stahl **Pflugschare** gemacht. Das Absatzgebiet hierfür waren die ganzen Ostgebiete. Infolge dieser Industrialisierung wurde die Mühle nur noch nebenbei betrieben.

Nach dem Tod des Besitzers, etwa 1912, kaufte die Deutsch Kroner Firma **Beckmann** den gesamten Betrieb. Nach Hinzukauf einer größeren Fläche vom Gut **Wittkow** wurde das Ganze mit zwei Hämmern ausgebaut und modernisiert, während die Mühle nach und nach stillgelegt wurde. Nur das Stauwerk mußte zur Fortsetzung des Betriebs bestehen bleiben. Die Firma war bis zur Vertreibung durchweg gut beschäftigt. Auch die Polen haben sie noch eine Reihe von Jahren weiterbetrieben, bis sie den Betrieb wegen angeblichen Fehlens von Fachkräften einstellen mußten, wobei ein Teil der **Maschinen abtransportiert** wurde.

Wenn die Polen jetzt Wissulke in ihr Reiseprogramm aufnahmen, ist dies verständlich, denn die Gemeinde ist besonders schön im Döberitztal gelegen. Dazu gibt es neben Unterkunft auf dem ehem. Hammerwerk auch solche in dem ehem. Gutshaus mit 20 Zimmern, das ein 12 Morgen großer **Park** mit alten Bäumen umgibt. Auch die Waldungen und Seen bieten reichlich Gelegenheit zu Spaziergängen und zum Baden. Die Gegend eignet sich zu einem idealen Luftkurort.

USA und Berlin

Die Stärkung des Westens ist eine unerläßliche Voraussetzung für den Erfolg einer **Entspannungspolitik** in Richtung Osten! Das hat US-Präsident Nixon in einem Brief an Bundeskanzler Brandt nochmals betont. In diesem Sinne wurden auch die Gespräche zwischen US-Außenminister Rogers und dem Bundeskanzler in Bonn geführt.

Rogers anschließend: „Die Bemühungen der USA und der Bundesrepublik um Verbesserung der Beziehungen zu den **Ostblockstaaten** laufen auf dem gleichen Kurs. Solange wir uns so eng konsultieren wie bisher, wird es keine Schwierigkeiten geben." Rogers kündigte an, daß die drei Westmächte in der **Berlin-Frage** in Kürze aktiv werden wollen.

Auch der CDU-CSU-Fraktionsvorsitzende **Barzel,** der W. Brandt aufgefordert hatte, einen Brief an Zonen-Ministerpräsident Stoph zu schreiben, stellte klar, daß er nicht einen Wettlauf um die Gunst kommunistischer Führer eröffnen wolle.

Wenn in einem **Brief an Stoph konkrete** Vorschläge zur Verbesserung menschlicher Beziehungen gemacht würden, so werde man der Bevölkerung der „DDR" endlich Diskussionsmaterial in die Hand geben.

Einer der größten ostdeutschen Pferdemärkte

Der Markt des Jahres in Jastrow — Auch Pferderennen waren angeschlossen

Einer der letzten Pferdemärkte
Jetzt ist der Markt in einen Schmuckplatz mit Bänken umgewandelt.

Neben den bekannt großen ostdeutschen Pferdemärkten in Wehlau (Opr.) und in Gnesen (Sankt-Albertus-Markt) hatte unser heimisches Jastrow auch einen solchen Großmarkt, den **Michaelis-Markt,** der zum Markt des Jahres wurde.

Über die Geschichte dieses Marktes schrieb Lehrer i. R. Albert **Strech** in „Aus Jastrows vergangenen Tagen" u. a.: Als Jastrow 1603 zur Stadt erhoben wurde, wurde ihr vom Starosten **Usch-Schneidemühl** eine Vermehrung der Starostei-Einkünfte aufgegeben. Dazu gehörten die von den Jahrmarktbesuchern bezahlten Einfuhr- und Einbringsgelder sowie das Brückengeld, wovon zwei Drittel an das Schloß abgeführt werden mußten. Man nannte diese Gelder Dyselgelder = **Deichselgelder.** Im Stadtprivileg wurden der Gemeinde drei Jahrmärkte bewilligt, und zwar zu Johanni, zu Michaelis und der Fastenmarkt am Montag nach Okuli. Bei diesen Märkten waren je zwei Tage für den Kram- und Viehmarkt vorgesehen. Zur Hebung der Pferdezucht fanden im Anschluß an den Michaelismarkt auch Pferderennen statt, und zwar in den Jahren 1841-46. Daran durften nur Bauern aus den vier Kreisen **Deutsch Krone, Flatow,** Konitz und Schlochau teilnehmen. Den Platz für die Rennbahn hatte Posthalter Runge unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es wurden dann Tribünen aufgebaut, und die Eintrittsgelder deckten die Unkosten.

Nach dem Bau der Ostbahn und den anderen östlichen Bahnlinien verlor der große Pferdemarkt stark an Bedeutung, dessen Blütezeit in die 60er und 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts fiel. Die Märkte waren auch eine **Geldquelle für die Stadt** und ihre Bewohner, denn schon Wochen vor den Markttagen wurden die zum Verkauf gestellten Pferde herangeschafft, nicht nur aus dem deutschen Osten, sondern auch aus Russisch-Polen. So kam es, daß damals alle verfügbaren Ställe in der Grünen Straße und in anderen Straßen voll besetzt waren und viele **Tiere in Gärten** untergestellt werden mußten. Das Käuferpublikum war international; sie kamen nicht nur aus den Ost-, sondern auch aus den westlichen Provinzen und Polen, dazu aus Österreich-Ungarn, Belgien, Holland und auch aus Frankreich. Es waren Offiziere in Zivil darunter, die Pferde **für die Heeresverwaltung,** für Kavallerie bzw. Artillerie, erwarben.

Schon die Anfahrt dieser großen Käuferschar war staunenswert, zumal manche Großgrundbesitzer sogar **vierelang vorfuhren,** bestaunt von der Kinderschar, die am meisten die Kutscher mit ihren bunten Röcken und Mützen bewunderten. Natürlich brachte dieser Pferdehandel auch Leben in die Gasthäuser, wo sogar **„die Bank aufgelegt** wurde". Dies geschah vor allem in den Hotels (Profe, Runge). Da die Polizei beide Augen zudrückte, wurde das Hazard-Spiel, das man „Tempeln" oder „Meine Tante, Deine Tante" nannte, eifrig betrieben. Eine Kapelle spielte dabei lustige Weisen, und Sängerinnen brachten Tingel-Tangel-Lieder zu Gehör. Der Sekt floß in Strömen, und mancher Mitspieler opferte seine ersparten Gold- und Silberstücke. Ja, der frühere Michaelis-Markt versetzte viele in einen **Glücksrausch,** der dann öfters einen Katzenjammer zurückließ.

Die sittsamen Hausfrauen blieben bei diesem Rummel meist zu Hause. Manche Werkstätte stand während des Jahrmarkts leer, denn Meister und Gesellen feierten gemeinsam und machten den **nächsten Tag blau.** Dann bekam die Stadt wieder ihr ruhiges, altes Gesicht und die während der Markttage vernachlässigten Stammtische bei Karl Koch, der das **gute Jastrower Bier** braute, füllten sich wieder, und das viele, in die Taschen der Bürger geflossene Pferdemarktsgeld schwamm wieder dahin. In der neueren Zeit wurde der Michealismarkt immer kleiner, so daß schließlich nur noch eine Erinnerung blieb.

Jetzt 3000 Einwohner

Die Stadt **Märk. Friedland,** die zu deutscher Zeit rund 2700 Einwohner zählte, hat jetzt rund 3000 erreicht. Die Erhöhung der Einwohnerzahl kam durch **Zuzug von außen** her, teilweise aus Zentralpolen.

Inzwischen ist der Pferdemarkt in einen Schmuckplatz mit Blumenbeeten und Bänken umgewandelt worden.

Als der Jagdhäuser Treck aufbrach

Unsere Jagdhäuser Ldm. Margarethe Hackbarth hat eine Schrift mit dem Titel „Erlebnisse unter dem Feind" verfaßt, die demnächst erscheinen wird.

Hier das 1. Kapitel:

Es wurde Abend, am Freitag, dem 26. Januar 1945. Es sollte nun auch für uns und unser Dorf losgehen. Zwei Wagen standen vor dem Mühlenhaus zur Abfahrt schon bereit. Unsere polnischen Angestellten Cilly und Siegmund sollten sie fahren. Ich hatte gar nichts gepackt und ging zu Bett. Um Mitternacht wurde es sehr unruhig im Hause, Gepolter die Treppe hinauf und hinunter, Türen schlugen. Ich stand auf, innerlich frierend und geriet unten in die letzten Vorbereitungen. Es ging also wirklich los, der Marschbefehl war da, für die Morgenstunden. Dem Vater wurde klar, daß ich fest entschlossen war, zu bleiben; und trotzdem er die Mühle schon hatte stillegen lassen, trotzdem seine wichtigsten Sachen schon verpackt waren, und seine älteste Tochter Luise ihn bat, ja bettelte, mitzuflüchten, blieb er bei dem Entschluß, auch zu Hause zu bleiben.

Die Wagen waren gegen Morgen abfahrbereit; die Mutter stieg mit Cilly, unserem Polen-Mädchen seit mehr als fünf Jahren, auf einen der Wagen, die die Sachen der Eltern, Lebensmittel und Futter für die Pferde bargen. Ich gab nichts mit, wo ich blieb, sollte auch mein Hab und Gut bleiben.

Es war bitterkalt; der Schnee lag fußhoch. Ein eisiger Nordost machte den Abschied noch schwerer; noch unbegreiflicher! Niemand ahnte beim letzten Händedruck von dem furchtbaren Schicksal, dem er entgegenging. Die Wagen fuhren ab, am Teich entlang bis zum Walde an der Straße nach Rederitz, wo sie sich in den Jagdhäuser Treck einreihten. Es war alles so erschütternd, so unfaßbar, als die Wagen so langsam hinter den Kiefern verschwanden. Frauen, sogar alte Männer, mußten zu Fuß gehen, es war nicht genug Platz für alle Dorfbewohner in den Wagen, die Pferde konnten ihre Lasten auch kaum schaffen. Und dann die Säuglinge! Man konnte gar nicht alles zu Ende denken, alle Beschwerden, alle Nöte, alles kommende Elend dieser Abschiednehmenden und Flüchtenden. Doch der Befehl und der Wille, sich und die Kinder zu retten, zwangen sie in den unbarmherzig harten Winter auf die Landstraße, zwangen sie in die Unbillen von Eis und Schnee und Grauen und Ungewißheit und ließen sie verlassen Heim und Herd und Hof und Acker, ließen sie verlassen die geliebte Heimat! . . .

Neuer Schneidemühl-Schnitt

Bei dem bereits angekündigten neuen „Schneidemühl-Blatt" von Hfd. Gerhard Quade handelt es sich um die Darstellung des Denkmals des „Alten Fritz" an der Küddowbrücke. „Ich werde es in niedriger Auflage herstellen und zum Preis von 15,— DM einschl. Porto anbieten. Als Farbe werde ich diesmal statt schwarz den wärmeren bräunlichen Sepiaton wählen. Ich bin nach Uberlegung ferner dazu bereit, für Abonnenten dieser Grafik-Reihe auch die bereits aufgelegten Blätter zum Preise von 15,— DM je Stück abzugeben. Vielleicht schaffen wir dann doch noch die ‚Schneidemühl-Mappe' ".

Das ist mir aus dem Herzen gesprochen; denn bisher war ich der einzige Besteller dieser Mappe, die 6—8 Schnitte umfassen sollte, von denen bereits die Gesamtansicht von der Mevishöhe, die Stadtkirche und die Küddowpromenade mit Karl-Krause-Brücke und Lutherkirche in meinem Besitz und ein herrlicher Wandschmuck sind. Ich wünschte . . ., aber . . . 15 DM für diese Künstlerarbeiten sind geschenkt.

Wie ich inzwischen erfuhr, hat auch die Stiftung Pommern ein Bild unseres in Buxtehude lebenden Malers und Grafikers angekauft, der nun auch 1970 in Hamburg ausstellen wird. **str.**

Baldiger Beginn

Polens Parteichef **Gomulka** hat den Beginn der Verhandlungen zwischen Warschau und Bonn für die ersten Monate 1970 angekündigt.

Nach Jahren wieder einmal in der Gemeinde Briesenitz

Die Bahn von **Jastrow nach Tempelburg,** an der Briesenitz liegt, wurde 1945 demontiert. Den Bahnhof hat man aufgestockt, und es soll eine Schule daraus werden. Das zweistöckige Eisenbahnerwohnhaus ist ebenfalls um ein weiteres Stockwerk erhöht; es wurden Lehrerwohnungen. Das Haus Stubbe ist gut erhalten und wird von einem Förster bewohnt. Bei Michaelis waren die Fenster mit Säcken verstopft, bei Eduard Rehbein ist 1965 eine Scheune erbaut worden, Haus Emil Reiser ist Polizei-Revier. Die alten Häuser sind fast **alle verschwunden,** wie Reinfeld, Spiller, Otto Schulz, Gregor Schulz, Paul Lange, Lüpkow, Manthei, Weber, Johannes Böck, Fritz Pommerening, Waldschlößchen. Auch das Sägewerk sowie Haus und Stall von Gustav Polley sind nicht mehr da. Vom Gehöft Emil Heese stehen noch einige Mauerreste, Lewien, Dahms-Polley, Radke (Albert) sind am Verfallen. Das Geschäft von Olga Mihram ist ganz verschwunden. Das Haus von Minna Drews und der Stall von Paul Reinke sind abbruchreif..

Neu gebaut wurde auf dem Gehöft von Bruno **Brieske** ein Viehstall. Die ehem. Molkerei ist 1967 umgebaut und zu einer Gaststätte geworden. Das Kriegerdenkmal bei der ev. Kirche wurde niedergelegt. Der ev. Friedhof ist mit Gestrüpp bewachsen, es sind aber noch einzelne Grabsteine vorhanden, wie die der Eltern des Lehrers Paul Geisler, welches Grab **sogar gepflegt war,** und zwar von einer Frau Rook und deren Tochter Grete, die jetzt noch in Briesenitz wohnen.

Wie es in Briesenitz mit Brachland aussieht, ist schwer zu sagen, weil der Hauptanteil mit fast 50 Gehöften auf dem Abbau liegt. An der **Prinzenstraße** ist der Wald jedenfalls schon bis an das Dorf herangewachsen, und zwar bis zum Gehöft von Johannes Rehbein. Die **Brennerei** ist in Betrieb, die Mühle ebenfalls. Der Mühlenteich ist fast zugewachsen, Mühlengut Mihram ist Staatsgut geworden, und es sind dort neue Wirtschaftsgebäude errichtet sowie einige Arbeitshäuser. Die Häuser sind an der Zamborster Landstraße entstanden, denn diese Straße führt ja direkt über den Gutshof, wie die alten Briesenitzer sicher noch wissen.

In den Jahren 1911-12 sollte ein Heimatmuseum geschaffen werden, und zwar aus dem Laubenhaus von August Lenz, das aus dem Jahre 1711 stammt. Die Ausführung scheiterte aber an dem Besitzer, der 1916 starb. Später wurde dann der Gedanke ganz aufgegeben. Dies wohl älteste Haus der Gemeinde trug an der Stirnseite folgenden Spruch:

„Bauen ist eine schöne Lust,
daß es aber so viel gekust
hab' ich nicht gewußt."
Michel Spittgarb, anno 1741 (1711, den 1. April)
Michel Hirkholm brauch dies Haus in Jesu Namen.

Über dies Laubenhaus schrieb Seminarlehrer Peter **Pfeilsdorff** in seinem „Heimatbuch des Kreises Deutsch Krone" folgendes: „Merkwürdig ist ein Holzhaus von 1711. Es ist aus dicken Holzplanken hergestellt. Vorn am Giebelende hat es einen Vorbau (Laube), der von Holzpfeilern getragen wird. Dahinter befindet sich eine große Halle mit mächtigem Herd und offenem Schornstein. Dahinter folgt die ziemlich große Stube. Zu beiden Seiten dieser Räume sind unter dem selben Dach die Abseiten für das Vieh. Das Dach ist außerordentlich groß, es reicht tief hinab und bleibt nur etwas über 1 Meter vom Erdboden. Wer Briesenitz besucht und Freund alter Bauart ist, sieht sich auch dies Haus an, vielfach ist es abgebildet und als **Altertumsdenkmal** bezeichnet."

Die Landstraße zum Abbau wurde mit einer festen Asphaltbahn versehen, die bis zur **Abbauschule** fertig war. Die Bauern haben heute alle etwa 45 Morgen Land und sollen durchweg gut wirtschaften und guten Viehbestand haben. Das Grundstück Gustav Köplin ist nicht mehr zu finden, während die Schule des Abbaues noch in Ordnung ist und auch benutzt wird. Ebenso die ev. Kirche im Dorf, und die kath. Kirche wird als Leichenhalle benutzt. Der ev. Friedhof ist zwar nicht ausgeplündert, aber von Gestrüpp überwuchert, so daß die Grabstellen kaum noch zu erkennen sind.

Von anderer Seite hören wir noch, daß es in Briesenitz keinen Gasthof mehr gibt. Bei Schicks ist ein Materialiengeschäft eingerichtet. — Die Gemeinde Briesenitz gehörte mit ca. 970 Einwohnern zu den größeren Landorten des Kreises Deutsch Krone. **E. B.**

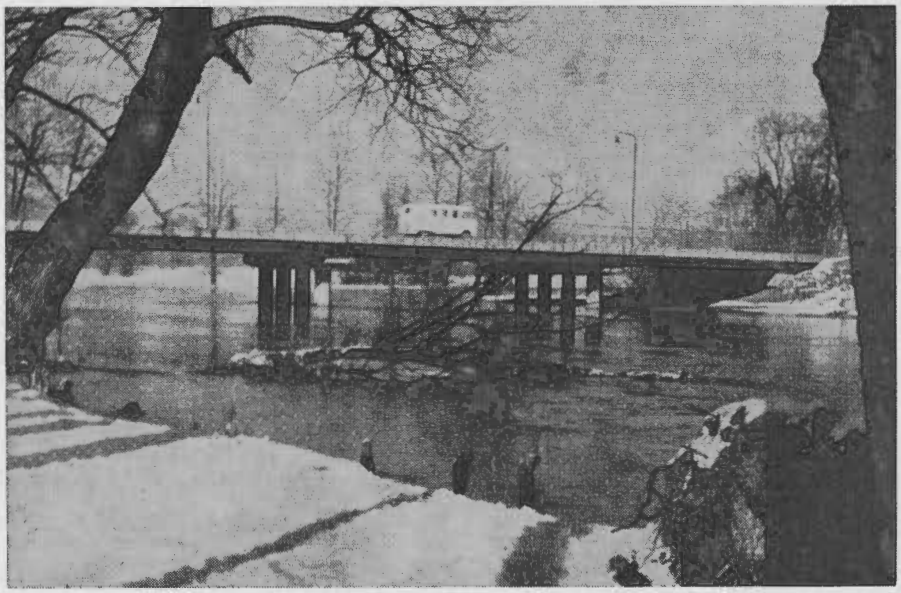
Schulische Erinnerungen

Von dem 88jährigen Hauptlehrer i. R. Josef **Hoppe,** der kürzlich mit seiner Frau **Frida** geb. Giede das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern konnte und inzwischen sein neu erbautes Eigenheim in Sorga üb. Bad Hersfeld bezog, erhielten wir schulische Erinnerungen an Briesenitz. Dorthin wurde er am 1. September 1909 an die, wie es damals hieß, „Einstweilig vereinigte **ev. und kath. Schule"** versetzt, wo er 36 Jahre die Lehrerstelle mit dem damit verbundenen Organistenamt verwaltete. Als Dotation bekam er damals freie Wohnung im Organistenhaus und 28 Morgen Land und Wiesen. Da er ein Bauernsohn war, machte ihn diese Zuweisung sehr zufrieden. So ging alles gut, bis die Nazis kamen und ihn 1937 aus der **Partei ausschlossen,** in die er zwei Jahre vorher eintreten mußte. Als man ihm 1941 drohte, ihn auch seines Amts zu entheben, meldete er sich freiwillig als Offizier zum Militärdienst. Seine Aufgabe bestand in der Kontrolle von Kriegsgefangenenlagern. Am 31. 1. 1945 wurde auch er von der **großen Vertreibung** erfaßt und mußte mit seiner Frau rd. 450 km über Stettin bis Güstrow (Meckl.) zu Fuß zurücklegen. Am 1. Mai 1945 wurden die Flüchtenden von den Russen überrannt und mußten für dieselben arbeiten. Frau H. hatte täglich 13 Kühe zu melken, während ihr Mann als Gutsgärtner arbeitete. Im Oktober 1945 wurde er dann von der Besatzungsbehörde als Lehrer in Goldewin Krs. Güstrow eingesetzt, aber schon zwei Monate später drohte ihm **neue Gefahr.** Der zuständige Schulrat fragte nämlich, ob er Kriegsteilnehmer gewesen und in welchem Rang er dabei gestanden habe. Als der Genannte hörte, daß Hoppe Hauptmann war, wurde er sofort von der Schule suspendiert.

Sein Sohn Hubert, der jetzt in Fairbanks auf **Alaska** verheiratet ist und seinerzeit einer amerikanischen Polizeitruppe angehörte, konnte ihm dann eine Zuzugsgenehmigung nach dem Westen erwirken. So kam er 1946 in Witzenhausen an und bewarb sich wieder um eine Lehrerstelle. Ein halbes Jahr später wurde er Hauptlehrer im nahen Wendershausen, bis er am 1. Oktober 1948 pensioniert wurde. Bei den **schwierigen Wohnungsverhältnissen** richtete er sich in einem Stallgebäude auf der Flachsbachmühle eine Wohnung ein, bis er endlich nach 14 Jahren eine bessere in Witzenhausen erhielt. Der 2. Sohn Günter (Oberförster a. D.) wohnt heute in Bad Hersfeld, An der Obergeis 4.

Das Laubenhaus von Briesenitz.

Kindeserinnerungen an Schneidemühl



Die Küddowbrücke im Winterkleid

Auf dem **Neuen Markt** gab es seinerzeit den Fuhrpark für Einspänner und Pferdewagen. Zum Stein- und Beinerweichen war es, wenn die Droschkenhalter, in schwere Mäntel und Decken gehüllt, warteten, bis sie zu einer Fahrt bestellt wurden. Es ist heute fast unvorstellbar, daß in der Zeit von 1917 bis 1919 kaum ein Auto fuhr!

In dieser Zeit wuchsen zwei Nachbarskinder auf, die bald „die Unzertrennlichen" — auch „**die großen Schweiger**" — genannt wurden, weil sie angeblich kein Wort miteinander sprachen, sich aber dennoch köstlich verstanden! — Die Eltern mußten schon ein Machtwort sprechen: „Du gehst jetzt heim, und Franz, du machst sofort Schularbeiten!"

Die Petroleumslampe machte alles so heimisch und traut. Der Wasserkessel summte, die Mieze schnurrte am großen Kachelofen. Ein Bild, wie wir es von Spitzweg kennen. — Oma strickte, Vater las die Zeitung. Nur die Kinder erwarteten ungeduldig den kommenden Tag — und wären am liebsten gar nicht erst schlafen gegangen!

Was spielten die Kinder, wenn es regnete oder neblig, düster war? — Wir spielten im Treppenflur, nicht in dem mit Teppichen bzw. Läufern ausgelegten Vorderhaus, sondern im sogenannten Gartenhaus, in dem so viele Kinder wohnten. Einige von vorn und von hinten waren bald gute Spielkameraden. Für die Aufnahme eines neuen mußten erst Beweise einer guten Gesinnung erbracht werden, ob er als gleichberechtigt anzusehen war. Paßte es der einen Partei nicht, drehte sich die Karona ab, daß die Röcke nur so flogen!

Natürlich wurden alle Spiele durchexerziert, wie „Ritter und Räuber", „Soldat mit Trommel und Säbel" oder „Trapper und Indianer", sowie Sensationen aus einem kleinen **Zirkus und Theater** — gegen Eintrittsgeld!

Da muß ich daran denken, wie eine halsbrecherische Sache vorgeführt werden sollte, aber letzten Endes noch gar keine Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden waren. Da sollte jemand in drei bis vier Meter Höhe an einem losen Knüppel turnen und dann den **Salto mortale** probieren. Oder „Nago, der Wühlmensch" mußte oft an der Sandkuhle hinter dem Wasserwerk seine Kunststücke zeigen. Manchmal war es ein Jammer, wie besagter Wühlmensch, grün und blau und an allen Gliedern schlotternd, sich aus den Sandmassen heraufarbeitete. Auch Vom-Dach-Springen oder heimliches Rauchen auf dem Heuboden konnte gefährliche Folgen haben!

Die Mädels spielten harmlos mit Puppen. Ein getreues Spiegelbild der Kindererziehung, wie es sich täglich an ihnen vollzog, bis zu dem Augenblick, wo sich der Appetit einstellte, es gebieterisch nach einer Stulle verlangte, um gleich weiter zu spielen! — Heute fehlt es den Kindern an solchen Wohngemeinschaften. Wohnungen sind aber immer Ausdruck ihrer Zeit! — Städteplaner und -bauer sorgen dafür, daß der heutige Mensch in modernen Wohnungen lebt! Dafür spielt sich der ganze nachbarschaftliche Kinderrummel vor den Häusern ab.

Eines schönen Tages machten wir Buben uns am schwarzen Pulverhäuschen zu schaffen. Eigentlich sollten wir auf dem **Exerzierplatz** hinter dem Lehrerseminar Ziegen hüten. Eine besonders nervenstärkende Tätigkeit. Was Wunder, daß Franz es allmählich langweilig fand, und darum Ausschau nach dem Tun der anderen hielt. — Und plötzlich stand das **Pulverhäuschen** in hellen Flammen. Leider hatten sie auch die Kleider des kleinen Franz erwischt! — Körperlichen Schaden hatte er nicht — nur konnte er splitternackt nach Hause gehen!

Dieses Fränzchen konnte sich aber vor Lachen biegen, wenn es einem nicht gelang, über den Wassergraben in den **Baggen** zu springen — und hineinplumpste! — Und die Mädchen spielten, wenn es regnete, in besagtem Treppenflur „Marie und ihre Freier", die nur den heiratet, der ihr die Lieblingsblumen bringt. Jedesmal erhielten die Freier einen „Korb", weil sie nicht die richtigen gewählt hatten! Bis zum dramatischen Höhepunkt, daß alle vor Herzeleid weinten, und der Liebhaber, der es am ehrlichsten meinte, drohte, sich etwas anzutun. Natürlich wollte jedes der größeren Mädchen gern einmal die Rolle der Marie spielen! — Aber die Freier wollten nun nicht mehr. Sie zog es lieber zum Exerzierplatz, wo sich Soldaten herbeiließen, ihnen prima Kommißbrotschnitten zu geben ...

Freilich fanden die Kinder noch oft Gelegenheit zu anderen Spielen, wie Hochzeitmachen, Geburtstags-, Beerdigungsfeierlichkeiten. Stoffreste dazu erhielten wir von Schneiderinnen, die in der Nachbarschaft wohnten. Die Farbe des Stoffes spielte absolut keine Rolle; daher mußten selbst zur Hochzeit schwarze Tücher und Zylinder verwendet werden. So wirkte das an sich freudigste „Lebensereignis" melancholisch, düster. Ab und an schaute mal die Schneiderin nach uns; sie freute sich, daß wir so manierlich spielten.

Unter ihren Händen zeigte auf Befragen ein rundes Tischchen durch Klopfen die Lebensjahre der einzelnen an. Auch ich beteiligte mich einmal daran. Das Tischchen hob und senkte sich ... aber meines Erachtens war doch manchmal Schiebung dabei!

Noch unheimlicher wurde es, wenn Spukgeschichten erzählt wurden. Die schönsten Kinderspiele gehen einmal zu Ende, so auch die langen Sommerferien, an die wir uns alle so gern erinnern; denn sie lassen manch ein Erlebnis wieder lebhaft vor die Seele treten, mag es 50 oder 60 Jahre zurückliegen ...

O wie liegt so weit, was mein, was dein einst war!

Bruno Liebsch, Bückeburg

Schneidemühl heute

Zentralwerkstatt für sämtliche handwerklichen Berufe

Wie die Posener Zeitung mitteilt, ist man in Schneidemühl beim Bau einer Zentralwerkstatt für sämtliche handwerklichen Berufe. Im Erdgeschoß sollen sich Schmiede-, Schlosser-, und Elektriker-Werkstätten befinden, im 1. Stock Schneiderwerkstätten für Reparaturen und Neuanfertigungen, ebenfalls eine Kürschnerei und im 2. Stock Werkstätten zur Herstellung von Kinderwäsche. Auch Geschäfte sollen im gleichen Haus eingerichtet werden, wo man neue Sachen, z. B. Motorräder, Fahrräder und Kinderspielzeug kaufen kann. Die Arbeit in den verschiedenen Werkstätten soll drei bzw. zwei Schichten gehen. Es wird aber auch gleich darauf verwiesen, daß es noch eine Zeit dauern wird, bis die Arbeit aufgenommen werden kann. Bis jetzt hat man viele der Arbeiten in Heimaufträgen vergeben. Um eine bessere Kontrolle zu haben, will man jetzt alles zusammenlegen.

Auszeichnungen nach sowjetischer Art

Aus Anlaß der russischen Oktoberrevolution fanden, wie die Posener Zeitung in ihrer Ausgabe vom 8. November berichtete, in jedem Betrieb Kundgebungen statt, so auch im RAW Schneidemühl. Bei dieser Gelegenheit wurden besonders verdiente Arbeiter mit Orden und Urkunden ausgezeichnet. Eine Brigade erhielt den Titel „Goldene Brigade", und 8 Arbeiter erhielten Namen „verdienter Sozialisten". Das soll ein Ansporn für andere sein, um den monatlichen Plan noch höher schrauben zu können.

Auf dem Gelände der früheren Wohnbaracken in der Werkstättenstraße arbeitet eine Werkstatt zur Erzeugung von Sauerstoff, die am 14. November 1969, wie die Posener Zeitung berichtet, bereits ihre Jahresproduktion erreichte. Dafür erhielt die Arbeitsbrigade die goldene Medaille zum 25jährigen Bestehen der Volksrepublik Polen. Bis Ende 1969 will man hier noch zusätzlich Sauerstoff im Werte von 420 000 Zl. erzeugen.

Aus der Patengemeinde Bad Essen

Der Etat des Kurbades

Bei Beratung des Nachtragshaushalts im Gemeinderat erfuhr man u. a., daß an Kurtaxe ein „Taxwert" von 16 000,— Mark erhofft worden war. Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, denn nur 13 200,— DM, also 2800,— DM weniger als erwartet, sind vereinnahmt worden. Ähnlich sieht das Bild auch hinsichtlich der **Unterhaltung der Kurgäste** aus, statt 13 000,— DM sind nur 9500,— DM „kassiert" worden, mithin also 3500,— DM weniger als im Ansatz vorgesehen.

Sehr erfreulich ist die Haushaltsstelle **Sole-Freibad.** Hier standen 70 000,— DM im Ansatz, der, aus der Hoffnung heraus, bereits hochgegriffen worden war. Eingenommen wurden aber 94 600,— DM, mithin 24 600,— DM mehr!

Auch der Kleingolfplatz trägt sich; denn immerhin kamen statt erwarteter 4000,— DM 800,— DM mehr ein, mithin 4800,— DM.

Beim Badehaus sind für Bäder 50 000,— DM eingesetzt worden, aber — bislang — nur 45 000,— DM sind eingegangen, mithin 5000,— DM weniger. Das Ausfallen verschiedener Häuser (beispielsweise das Hirnverletztenheim im Kurort) wird sich in der Abgabe der Kurmittel deutlich spürbar machen. Die Bilanz des neuen Kurhauses ist mit DM 300 000,— ausgeglichen.

Entlastungsstraße geplant

Das Straßenbauamt Osnabrück hat sich für den Bau einer Entlastungsstraße als Verbindung von der Berg- zur Bohmter Straße in Bad Essen entschieden. — Weiter hielt der Gemeinderat den Ausbau der Kolberger Straße für erforderlich, während in der Breslauer Straße ein Bürgersteig angelegt werden müsse. Außerdem müsse die Ortsstraße von der Einmündung der Wittekindstraße bis zum Siepenbach ausgebaut werden. Diese Übersicht zeigt gleichzeitig, daß außer Deutsch Krone auch der weitere deutsche Osten in Straßennamen verankert ist.

Die Arbeiten an der Solequelle

Noch immer macht dem Kurort Bad Essen die Sole-Bohrung Sorgen. Diese Arbeiten sind bekanntlich seit vielen Monaten im Gang. Anfang Januar soll nun ein neuer Pumpversuch gestartet werden, wobei der Brunnen auf eine Tiefe von 118 Meter abgesenkt werden soll. Gleichzeitig soll eine Mengen- und Qualitätsmessung des Wassers durchgeführt werden.

Beim Sole-Hallenbad

Die Arbeiten am Sole-Hallenbad unweit des Sole-Freibades sind inzwischen so weit gediehen, daß die Heizungsanlage in Betrieb genommen werden konnte. So können Teilabschnitte bereits ausgetrocknet werden.

Alte Jugendherberge verkauft

Die Firma NIKE hat, so berichtete Bürgermeister Düffelmeyer in der Sitzung des Rates, die alte Jugendherberge gekauft, um damit die Voraussetzungen zu schaffen, dorthin die Betriebselektriker nach Bad Essen verlegen zu können. Der Rat zeigte sich über diesen Entschluß erfreut.

Gossing geehrt

Als erstem Mitglied des Präsidiums des Bundes der Vertriebenen nach Präsident Rehs wurde Vizepräsident Gossing die 1958 „für besondere Verdienste langjähriger Mitarbeit" gestiftete goldene Ehrennadel des Bundes der Vertriebenen verliehen. Bei Überreichung der mit einer Ehrenurkunde verbundenen hohen Auszeichnung hob Präsident Rehs hervor, daß Gossing sich in hervorragendem Maße um die Sache der Vertriebenen verdient gemacht habe, daß er ein Mann der „ersten Stunde" sei.

Freiwilliger Arbeitsdienst — in Polen

Wie im Vorjahre, so werden auch 1969 insgesamt rd. 800 000 polnische Jugendliche in verschieden langen Zeiträumen im „Freiwilligen Arbeitsdienst" tätig sein. Die Werbung erfolgt unter der Parole „Erziehung durch Arbeit". Im Jahre 1967 beteiligten sich nur 4400 Studenten am „Freiwilligen Arbeitsdienst" in Polen und den **Oder-Neiße-Gebieten**, 1968 waren es schon rd. 10 000, in diesem Jahr soll die Zahl auf nicht weniger als 50 000 gebracht werden, und zwar handelt es sich um Arbeitsdienstverpflichtungen für die Semesterferien.

Die Gruppen des „Freiwilligen Arbeitsdienstes" sind in der Land- und Forstwirtschaft, jedoch auch in der Kommunalwirtschaft und im Bauwesen tätig. Der polnische „Freiwillige Arbeitsdienst" nat auch deshalb einen großen Aufschwung genommen, weil die Möglichkeit besteht, daß bei entsprechend langer Verpflichtung eine **Freistellung vom Militärdienst** er-

Der Exodus aus Polen

Von den 25 000 Europäern jüdischer Herkunft, welche in Polen den nazistischen Völkermord überlebten, sind infolge der antisemitischen „Säuberungsmaßnahmen" Warschaus bereits 17 000 aus der Volksrepublik Polen ausgewandert, berichtete Barbara Coudenhove in der vom „Bund der Verfolgten des Naziregimes" herausgegebenen Zeitschrift „Freiheit und Recht". Bei diesem Exodus werden die Angehörigen der jüdischen Minderheit **schweren Schikanen** ausgesetzt, heißt es in dem Bericht weiterhin: Zunächst müsse jeder Auswanderer 5000 Zloty — das sind etwa zwei Monatsgehälter — für die Ausreisegenehmigung aufbringen. Die Kosten für den Transport des Gepäcks müßten in Devisen bezahlt werden, wobei der polnische Staat 20 v.H. der Summe für sich einbehalte, also von vornherein abziehe. Wer sich aus dem Ausland keine Zahlungsmittel beschaffen könne, müsse **ohne Gepäck abreisen.** Die Wohnungen der Auswandererfamilien fallen an den Staat zurück, diese Wohnungen müßten jedoch vor Abreise auf Kosten der Auswanderer neu instandgesetzt werden. Besonders schlimm daran seien diejenigen, die in der Volksrepublik Polen ihre Fachausbildung erhalten hätten: Die Kosten hierfür müßten auf Heller und Pfennig zurückerstattet werden. Trotzdem dürfen die Auswanderer polnische Studien- und Ausbildungsbescheinigungen, Diplome usw. nicht mitnehmen. Sie müßten — ebenso wie Arbeitsbescheinigungen — abgegeben werden. In den Aufnahmeländern müßten die jüdischen Flüchtlinge aus Polen deshalb nicht selten **gänzlich von vorn anfangen.** Selbst Manuskripte und sonstige Papiere würden häufig von den polnischen Behörden einbehalten.

Barbara Coudenhove führt darüber berechtigte Klage, daß **die Massenmedien** in den westlichen Ländern und auch in der Bundesrepublik dem Exodus der jüdischen Minderheit aus Polen nur geringe Beachtung widmeten. Von der jüdischen Tragödie in Polen werde „kaum Notiz genommen".

BdV fordert Hilfsmaßnahmen

Das Fehlen von Hilfsmaßnahmen für die **aus Polen vertriebenen** Juden in der Bundesrepublik hat der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Reinhold Rehs, in einem Brief an Bundeskanzler Brandt beanstandet. Wenn irgendwo, dann sollte in der Bundesrepublik Menschen geholfen werden, die gezwungen wurden, ihre Heimat und ihre **Lebensbasis preiszugeben,** weil Nationalismus oder gar Rassismus dies verursachten, stellt Rehs fest.

Rehs weist darauf hin, daß sich bereits örtliche Stellen in Wien sowie ein **schwedisches Komitee** der vertriebenen polnischen Juden annehmen. Der BdV-Präsident kündigt an, daß der Bund der Vertriebenen eine Kommission nach Schweden entsenden werde, um die dortigen Hilfsmaßnahmen kennenzulernen und die Verbindung mit den betroffenen Menschen herzustellen. Die deutschen Heimatvertriebenen würden es begrüßen, wenn auch in der Bundesrepublik alsbald Wege beschritten würden, um eine wirksame Fürsorge und Förderung der vertriebenen polnischen Staatsbürger jüdischen Glaubens beginnen zu lassen.

Tatsache ist, daß fast täglich im schwedischen Hafen Ystad aus Polen vertriebene Juden in großer Zahl eintreffen. Schweden sorgt nicht nur für ihre Unterkunft und Bekleidung, sondern auch für Arbeitsvermittlung.

Hinweis

Direktzahler unseres Heimatbriefes werden gebeten, das Jahresabonnement für 1970 von DM 15,60 auf das Postcheckkonto Hannover Nr. 15655 **Dr. A. Gramse, Heimatbrief, zu überweisen.**

Auch Flüchtlingsausschuß aufgelöst

Nachdem im Bundestag vor Monatsfrist der Kriegsschädenausschuß und der Heimatvertriebenenausschuß gestrichen worden sind, hat nun auch der Bundesrat beschlossen, den Flüchtlingsausschuß nach zwanzigjähriger Tätigkeit aufzulösen. Im Bundesrat hat die CDU eine Stimme Mehrheit. Sie benutzte sie lediglich dazu, die Umbenennung des „Gesamt-, deutschen Ausschusses" des Bundesrates in „Ausschuß für innerdeutsche Beziehungen" zu verhindern. Der Innenausschuß des Bundestages, der jetzt für Lastenausgleich und Vertriebenenfragen federführend ist, hat sich inzwischen konstituiert. Von den rund 30 Mitgliedern ist in jeder der drei Fraktionen nur einer Vertriebener; unter den Stellvertretern sind die Vertriebenen nicht wesentlich stärker beteiligt. Eine sehr sachkundige Arbeit zugunsten der Kriegsgeschädigten kann bei dieser Zusammensetzung des Ausschusses nicht erwartet werden.

Die Schöpfer des Ehrenbuches

Bekanntlich wurde bei der 20-Jahr-Feier der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone in Hannover das Ehrenbuch unseres Kreises endgültig in die Obhut des Patenkreises Wittlage übergeben. Dabei dankte Kreisvorsitzender Dr. **Gramse** den beiden Schöpfern dieses Gedenkwerkes, den Landsleuten P. **Ladwig** und Gerhard **Hueske** für ihre vorbildliche Arbeit. Von dem anwesenden Bundesgeschäftsführer **W. Hoffmann** wurde bestätigt, daß der Heimatkreis Deutsch Krone nach Köslin der zweite von 42 Pommernkreisen ist, der ein solch umfangreiches Ehrenbuch herausbrachte.

Zu den „Männern der ersten Stunde"

gehörten bei Gründung des Heimatkreis-Verbandes Deutsch Krone u. a. die Landsleute W. Halb, Dr. Paul Lauer und Erich Specht, die bereits das Zeitliche gesegnet haben. Weiter: Robert Bierig, Frau U. Gramse, Dr. Ali Gramse, Karl Dinger und Pfarrer Alexander Loerke. (Gruppenbild der Gründer und Mitarbeiter des HB, 1954).

Gesamtdeutsche Fragen in der Schule

Auf eine Kleine Anfrage im baden-württembergischen Landtag hin erklärte das Kultusministerium, daß im Fach **Gemeinschaftskunde** gesamtdeutsche Fragen zu behandeln sind. Vor allem gelte der Grundsatz, daß die Tatsachen der Entstehung und Entwicklung dieser Fragen mit einem ihrer Bedeutung entsprechenden Gewicht im Unterricht berücksichtigt und sachlich dargestellt werden sollen. Soweit diese Fragen Gegenstand der gegenwärtigen **politischen** Diskussion seien, habe der Gemeinschaftskundeunterricht die Aufgabe, die in der öffentlichen Erörterung vertretenen Standpunkte zu vergegenwärtigen und dadurch die Schüler zur Bildung eines eigenen Urteils anzuregen.

Letzter Einsendetermin

für die Februar-Nummer

ist der 27. Januar 1970

Während der Feierstunde in Hannover

zum 20jährigen Bestehen der Kreisgruppe Deutsch Krone. Die vorderste Reihe der Teilnehmer v. l. n. r.: Heinz Raabe, Bundesgeschäftsführer W. Hoffmann, Frau Nernheim, Oberkreisdirektor Nernheim (Wittlage), PLM - Vors. Mottschall (Hannover), fr. Rummelsburg, Johannes Erdmann.

18 000 über Nürnberg

18 115 deutsche Aussiedler aus den Ostgebieten sind im vergangenen Jahr über die **Durchgangsstelle Nürnberg** in die Bundesrepublik gekommen. Das ist die höchste Jahresquote seit Errichtung des Lagers im Dezember 1960.

Die Flucht über die **bayerische Zonengrenze** in den Westen gelingt immer weniger DDR-Bürgern. Wie die bayerische Grenzpolizei mitteilte, gelangten im vergangenen Jahr nur noch **80 Flüchtlinge** aus der DDR nach Bayern, während es im Jahr davor noch 101 Flüchtlinge waren.

Kirchliche Nachrichten

Hohe Auszeichnung. Papst Paul VI. hat den aus Tütz stammenden Geistlichen Rat Ldm. Franz Radtke zum Päpstlichen Ehrenkaplan mit dem Titel „Monsignore" ernannt. Msgr. Radtke, der im Januar v. Jahres sein 40jähriges Priesterjubiläum feiern konnte, wirkt seit 1943 als Pfarrer der St. Josephgemeinde in Berlin-Weißensee.

Msgr. Radtke entstammt der in Tütz bekannten Familie Gustav Radtke, die jahrelang in der Bahnhofstraße (Ecke Schulstraße) gewohnt hat. Ein Onkel des Msgr. R. war Ldm. Roman R., der in Tütz als ehem. Bäcker und bes. als langjähriger Hauptmann der Tützer Schützengilde bekannt war.

Als Petrijünger waren die Radtkes oft an den vielen um Tütz gelegenen Gewässern zu sehen. Was hierbei einmal eine Tützer Hfr. mit dem Onkel des Msgr. R., dem Fotografen Josef R. (Bischofstraße) erlebte, ist amüsant in der Septemberausgabe 1966 des HB wiedergegeben. Nicht verwunderlich dürfte es daher sein, daß, so erzählt man sich, Msgr. Radtke einmal ein ihm in Berlin angebotenes sehr hohes Kirchenamt abgelehnt hat, weil ihm dann die Möglichkeit zum Angeln nicht mehr gegeben war. Alle Tützer gratulieren herzlich dem kirchlichen Würdenträger und dem Petrijünger zu seiner Auszeichnung.

Diamantenes Priesterjubiläum. Am 30. Januar Geistl. Rat Pfarrer Walter Genge in 33 Braunschweig, Leinestraße 8. Der Jubilar, geb. 26. 5. 85 in Schwerin, war nach der Priesterweihe 1910 in Gnesen als Vikar in Tütz, Freudenfier, Wettin, als Religionslehrer am Seminar in Bromberg, dann als Kuratus und Pfarrer in Kreuz und Bütow bis 1946 tätig. Pfülle, Mellen und zuletzt das Klarissen-Kloster in Hannover-Buchholz waren seine Wirkungsstätten nach dem Kriege.

Den päpstlichen Orden Pro Ecclesia et Pontifica überreichte am 23. November in Celle Bischof Heinrich Maria Janssen von Hildesheim unserem Schneidemühler Hfd. Hans Szyperski (Rektor i. R.), der als Vertreter dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken angehört und Mitglied des Diözesanrates ist.

Nach Ottobrunn berufen. Pfarrvikar Anton Zawadke, Sohn des Schreinermeisters Johann Zawadke und Ehefrau Anna aus Zippnow, wurde am 1. Juli 1969 die Pfarrei „St. Otto" in Ottobrunn, Landkreis München, übertragen.

Neue Errungenschaften

Die zu deutscher Zeit rd. 1300 Einwohner zählende Landgemeinde Lebehnke, die 1968 bereits als schönstes Dorf im Reg.-Bezirk Köslin, zu dem jetzt der Kreis Deutsch Krone gehört (früher einmal zu Marienwerder), hat zahlreiche Aufbauleistungen zu verzeichnen. Es wurde eine neue Turnhalle sowie ein Kulturhaus geschaffen, dazu die Schule vollständig umgebaut. Noch im Bau ist ein Gesundheitsamt mit Apotheke und Arztpraxis und ein Gerätehaus für die Feuerwehr. Insgesamt wurden 22 Wohnhäuser renoviert und 3 neu erbaut.

Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

Liebe Schneidemühler!

Wir setzen hier die Liste der ungeklärten Fälle — nur diese erscheinen hier — fort und erbitten Ihre Mithilfe bei der Aufklärung der Einzelschicksale und durch Hinweise auf die fehlenden Angaben oder mögliche Verwandte und Bekannte.

Ob aber alle Toten, Vermißten des 2. Weltkrieges für das „Ehrenbuch" bei der Heimatkreisstelle, 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Straße 6, erfaßt sind, kann nur diese feststellen, wenn Sie, lieber Hfd., dazu beitragen, indem Sie Vor-Zu-Geburtsnamen (bei Frauen), geboren am?, in?, Beruf oder Dienstgrad, Schneidemühler Anschrift und Anschrift von Angehörigen nach Kiel melden. Das gilt nicht nur für die eigene Familie und Sippe, auch für Bekannte und Anverwandte.

Auch nicht 1945 in Schneidemühl gemeldete Gefallene und Vermißte werden ins „Ehrenbuch" aufgenommen, wenn diese gebürtige Schneidemühler waren oder im Kampf um Schneidemühl ihr Leben ließen bzw. vermißt sind.

Wichtig ist, daß jeder mitarbeitet und auch im Verwandten- und Bekanntenkreis forscht und die vielen Nichtleser des HB darauf anspricht; denn nur so kann das Werk gelingen. Albert Strey

Henke, Johannes, 23. 4. 26 (Ludendorffstr. 5), verm., Angeh.?
Henke, Max, Kutscher (Bromberger Str. 118)
Henke, Ottilie, Wwe. (Am Sportplatz 12)
Henke, Otto, Schneider (Konitzer Str. 46)
Henke, Paul, Bäcker (Schrotzer Str. 17)
Henke, Paul, geb. 1890 (ohne) verst. 1945
Henke, Paul, Arb., Stärkefabrik (ohne), mit Frau und Tochter Gertrud 45 Rostock Bahnhof
Henke, Pauline und Therese (Eschenweg 19)
Henneberg, Helene (Alte Bahnhofstr. 8)
Hennig, Egon, 11. 9. 27, Landarbeiter (ohne), verm., Angeh.?
Hennig, Emil, Weichenwärter (Königsblicker Str. 84)
Hennig, Otto (Hasselstr. 10)
Hennig, Reinhold, 31. 1. 01 (Kroner Str. 7), gef., Tochter Hildegard?
Hennig, Willi, Tapezierer (Schlosserstr. 1)
Henniger, Rud., stud. päd. (Hasselstr. 7)
Henning, Albertine, Rentnerin (Bromberger Str. 83)
Henning, Günther, 26. 8. 23, Supernumerar (ohne), gef., Angehörige?
Henning, Gustav, Pensionär (Königsblicker Str. 56)
Henning, Ida (Uhlandstr. 9)
Henning, Paul, Arb. (Flughallen)
Henoch, Pauline, Wwe. (Große Kirchenstr. 8)
Henschel, Paul, Schlosser (Friedrichstr. 24a)
Henschke, Otto, Bauarbeiter (Wärterhaus Neustettiner Str.)
Hense, Emma, Herta und Margarete (Schneiderinnen), Paul (Maler), Willy (Schlosser), (Albrechtstr. 56)
Hensel, Friedrich, Zimmermann (Karlsbergstr. 31)
Hensel, Gustav, Arb. (Albatros-Kol. 24)
Hensel, Marie, Wwe. (Dreierstr. 19)
Hensel, Otto, 7. 7. 14 (ohne), verm., Angehörige?
Hentschel, Adolf, Maler (Schützenstr. 25)
Hentschel, Edith, Kontoristin (Ringstr. 37)
Hentschel, Eduard, Zimmermann (Bromberger Str. 78)
Hentschel, Hildegard (Eichberger Str. 30)
Hentschel, Margarete, Kontoristin (Berliner Str. 109)
Henze, Dr. Hermann, Studienrat (Albrechtstr. 88)
Heppner, Irmgard geb. Baude (Berliner Str. 1)
Hera, Fritz, Zollinsp. (Martinstr. 2)
Herbst, Georg, Landwirt (Albatros-Kol.)
Herbst, Walter, 5. 2. 16 (ohne), gef., Angehörige?
Herchel, Erich, 1900 Ackerstr. 12 und Bromberger Str.), Spediteur, verst., Angeh.?
Herdegen, Wilfried, 19. 9. 25 (Westendstr. 13), gef., Angeh.?
Herden, Adolf, 24. 5. 81, Betr.-Leiter E-Werk (Königsblicker Straße 188), verm.
Hering, Frida, Angestellte (Zeughausstr. 21)
Hering, Regina, Arb. (Alte Bahnhofstr. 35)
Hering Rosalie, Wwe. (Königsblicker Str. 42)
Hermann, Albert (Gutshof?)
Hermann, Paul, Rb.-Sekretär (Alte Bahnhofstr. 16)
Hermann, Paul, Schlosser (Lange Str. 23)
Hermann, Paul, Betr.-Ass. (Saarlandstr. 5)
Hermann, Stefan, Arb., und Theodor, Hauswirt (Klappsteiner Weg 16)
Hermann, Werner, Oberregierungsrat, Leiter Vers.-Amt, (Bismarckstr.?)
Hermanowski, Maximilian, Betr.-Leiter, 10. 5. 97 (ohne), verm., Angehörige?
Hermenau, Selma (Schützenstr. 20)
Hernes, Andreas, Arb. (Berliner Str. 31)
Herold, Arnold, Kaufmann (Friedrichstr. 34)
Herold, Franz, Rb.-Maschinist (Königsblicker Str. 138)
Herold, Otto, 4. 9. 13 (Immelmannstr. 10), gef., Angehörige?
Herold, Rosa, med.-techn. Ass. (Jastrower Allee 44)
Herold, Thomas, Kaufmann (Alte Bahnhofstr. 47/48)
Herrmann, Adolf, Klempner (Güterbahnhofstr. 3)
Herrmann, Albert, Futtermeister i. R. (Goethering 3)
Herrmann, Alfons, Kaufmann, Wilhelm, Lokführer, und Hilda (Alte Bahnhofstr. 49)
Herrmann, Asta, Sprechstundenhilfe (Bromberger Str. 11)
Herrmann, Bernhard, ?
Herrmann, Elisabeth (Schönlanker Str. 4)
Herrmann, Erich, Packer (Alte Bahnhofstr. 28)
Herrmann, Franz, Bäcker (Schützenstr. 141)
Herrmann, Gustav, Kaufmann (Bromberger Str. 11)
Herrmann, Herta, ca. 1912 geb. (ohne)
Herrmann, Hugo, Maurer (Bromberger Str. 101)
Herrmann, Johannes, Masch.-Schlosser (Uhlandstr. 31)
Herrmann, Karl, Gastwirt (Königsblicker Str. 84)
Herrmann, Margot, Stenotypistin (Posener Str. 9)
Herrmann, Marie (Klappsteiner Weg 16)
Herrmann, Martin, Dekorateur (Bromberger Str. 29)
Herrmann, Mathilde, Wwe. (Jastrower Allee 5)
Herrmann, Wilhelm, Lokführer (Alte Bahnhofstr. 49)
Herschel, ?, Spediteur (Ackerstr.), verst. 1945 Lager, Angeh.?
Hertel, Ottilie, Wwe. (Westendstr. 10)
Herter, Hugo, 4. 9. 14 (ohne), Arb., gef. Stalingrad
Hertzog, Gebhard und Elfriede, Wwe. (Saarlandstr. 6)
Herudeck, Vinzenz, Gutsverwalter i. R. (Hermann-Löns-Straße 8)
Herudig, Thomas, Rb.-Betr.-Ass. (Kolmarer Str. 69)
Hainse, Bruno, ca. 95 (Uscher Str.), Kaufmann, soll 1945 in Schneidemühl gefallen sein?
Herwig, Marie (Breite Str. 21), Ww. und Sohn Gotthard, Koch
Herz, Julius (Bromberger Str. 13), Rentier
Herz, Leo, 16. 11. 12 (Krojanker Str. 23), Dachdeckerpolier
Herzberg, Adolf (Uhlandstr. 17)
Herzberg, Erhard (Breite Str .43), Rektor, verm., Angehörige?
Herzberg, Liesbeth (Friedrichstr. 24a), Hausgehilfin
Herzberg, Max (Güterbahnhofstr.), Bäckermeister
Herzberg, Otto, 7. 7. 08 (Fritz-Reuter-Str. 11), RB.-Arbeiter
Herzberg, Otto (Bergenhorster Str. 14), Tel.-Bauhandwerker
Herzberg, Walter (Neustettiner Str. 100), Arb.
Herzer, August (Thorner Str. 3), Arb., u. Tochter Frieda, Verk.
Herzer, Hedwig (Hindenburgplatz 6), und Paul, Wagner
Herzer, Kurt (Berliner Str. 91), Maschinist
Herzfeld, Therese geb. Streich, 3. 7. 98 (Martinstr. 52)
Hertzog/Herzog?, Gebhard, 28. 3. 20 (Saarlandstr. 6), Förster
Herzog, Margarete (Ackerstr. 7), Schneiderin
Herzog, Oskar (Bromberger Str. 14), Reg.-Insp.
Hese, Paul (Pappelweg 4), verst. 31. 5. 42 Laz. Lübeck, Angehörige?
Heselholz, Hugo oder Jugnor (?)
Hesse?, ca. 75 geb. (?), Schlachtermeister
Hesse, Günter (Hindenburgplatz)
Heß, Frieda (Klopstockstr. 24), Verkäuferin
Heß, Lydia, Ww. u. Töchter Gertrud, Angest., Hanna, Verk. (Im Grunde 9)
Heß, Gustav (Karlsbergstr. 26), Schmied
Heß, Hedwig (Klopstockstr. 14), Hausangestellte
Heße, Emil (Elisenauer Platz 7), Zimmermann
Hethke, Ottilie (Neufler 2), Ww.
Hetmann, Richard, Oberstraßenmeister u. Tochter Marga (Eichberger Str. 31)
Hetscher, Adolf, 18. 2. 01 (Seminarstr. 51), Arb., verm. 44 Rußl.
Hett, Adolf (Albrechtstr. 121), Justizwachtmeister
Hettmann, Karl (Bülowstr. 9), Handelsmann
Hettmann, Robert, Handelsmann, u. Robert, Arb. (Karlstr. 8)
Hetzler, Hermann (Friedrichstr. 24a), Verm.-Ing.
Heuer, August (Filehner Str. 12), Arbeiter
Heuer, Erwin (Friedrichstr. 21), Arbeiter
Heupel, Artur (Borkendorfer Str. 8), Postbeamter
Hey, Leo (Dahlkes Abbau), Bäcker
Heydekrüger, Anna u. Rosalie, Ww. (Alte Bahnhofstr. 6)
Heydenreich, Dr. Martin (?), Reg.-Rat, verm., Angehörige?
Heyduck, Bruno (Grabauer Str. 8), Buchdruckmeister
Heym, Franz (Rüster Allee 4), Reg.-Baumeister
Heymann, Alice; Erika, Lehrerin u. Elfriede, Ww. (Saarlandstraße 5)
Heymann, Auguste (Grabauer Str. 7), Ww.
Heymann, Bernhard (Bromberger Str. 45a), Rentner
Heymann, Berta (Lange Str. 25), Ww.

Heymann, Emil, 12. 4. 87 (Brauerstr. 36)
Heymann, Georg (Alte Bahnhofstr. 45), Kaufmann
Heymann, Hedwig (Breite Str. 14), Hausangestellte
Heymann, Helmut, 10. 2. 17 (Schmilauer Str. 2), Polizeibeamter
Heymann, Karl, 1923 (?), gefallen wo? Angehörige?
Heymann, Leo (Tucheler Str.), verm., Angehörige?
Heymann, Luise (Gartenstr. 24), Ww.
Heymann, Max (Bäckerstr. 10), Kaufmann
Heymann, Max (Schmilauer Str. 2), Zollbeamter
Heymann, Otto, 5. 9. 07 (?), verm., Angehörige
Heymann, Rosalie (Alte Bahnhofstr. 50), Ww.
Heymann, Sara (Alte Bahnhofstr. 45)
Heymann, Stephan (Breite Str. 14), Arbeiter
Heyn, Else, Ww.; Luise, Verk., u. Margarete (Bismarckstr. 9)
Heyn, Gerhard (Uscher Str. 2), Friseur
Heyn, Hans (Bromberger Str. 10), Oberzahlmeister
Heyn, Käthe (Kolmarer Str. 24)
Heyn, Luise (Zeughausstr. 13), Ww.
Heyne, Alfred, 13. 7. 05 (Hasselort 1), Angestellter
Heyse, Wilhelm (Westendstr. 51), Malermeister
Hiebele (?) (Jastrower Str. od. Allee), Städt. Arb.
Hieke, Erhard (Ackerstr. 22), Angestellter
Hilbert, Albert (Albrechtstr. 87), Rentner
Hildebrand, Elsbeth, 24. 12. 19 (Königstr. 19), Hausgehilfin
Hildebrandt, Elsbeth, Hausgeh., Mutter Luise geb. Knorr mit Tochter Gerda, 3. 6. 23 (Uhlandstr. 38 u. Schlieffenstr. 1)
Hildebrandt, Ernst (Güterbahnhofstr. 24), Schuhmachermstr.
Hill, Fritz, 28. 2. 12 (Feastr. 184), Bäckermeister
Hill, Otto (Krojanker Str. 107), Arbeiter
Hilscher, Konrad (Breite Str. 24), techn. Rb.-Praktikant
Hilscher, Ludwig (Eichberger Str. 101), Schmied
Himmel, Emil (Karlsberg?) und Franz
Hinke, Erhard (Ackerstr. 22), Angestellter
Hinkelmann, Irmgard-Maria (Tucheler Str. 6) Verkäuferin
Hinrichs, Oskar (Friedrichstr. 11)
Hintz, Emilie (Breite Str. 30), Rentnerin
Hintz, Gerda (Schillerstr. 26) u. Paul, Schlosser
Hintz, Herbert (Meisenweg 29), Tischler
Hintz, Karl (Bromberger Str. 106), Arbeiter
Hintz, Pauline (Lange Str. 5), Ww.
Hintze, Anna (Friedrichstr. 11), Lehrerin a. D.
Hintze, Erich (Saarlandstr. 13), Kaufmann
Hintze, Marie (Kl. Kirchenweg 11), Ww.
Hintze, Theodor (Breite Str. 13), Kaufmann
Hintze, Wilhelm, 15. 4. 95 (?), verm., Schneidemühl, Angehörige
Hinz, Adalbert (Jastrower Allee 38), Schornsteinfegermstr.
Hinz, Aloysius (Berliner Pl. 1), Arb.
Hinz, Aloysius (Bromberger Str.), Bäcker
Hinz, Anna (Güterbahnhofstr. 6), Hausangestellte
Hinz, Anna (Alte Bahnhofstr. 52), Verk.
Hinz, Anton (Berliner Platz 2), Arb.
Hinz, Anton, 4. 6. 97 (Plöttker Str. 25), Arb.
Hinz, Artur (Bismarckstr. 53), Lokführer
Hinz, Artur (Wilhelmstr. 1), Kellner
Hinz, August (Dreierstr. 38), Arbeiter
Hinz, Else (Breite Str. 30), Verkäuferin
Hinz, Erna (Königstr., Altersheim)
Hinz, Ernst (Feastr. 106), Landwirt
Hinz, Friedrich (Flughallen), Arbeiter
Hinz, Gerhard (Kolmarer Str. 81), geb. 24. 5. 22., Friseur
Hinz, Gertrud (Gr. Kirchenstr. 6)
Hinz, Gottfried und Fr. Herta geb. Albertin (?), von Olga Besel UdSSR
Hinz, Ida (Sedanstr. 4), Ww.
Hinz, Klara (Bäckerstr. 6), Mittelschullehrerin
Hinz, Leonhard (Selgenauer Str. 100), Kraftwagenführer
Hinz, Lucia (Jastrower Allee 5)
Hinz, Martin (Karlstr. 26), Arbeiter
Hinz, Martin (Mühlenstr. 3), Schneider
Hinz, Otto (Selgenauer Str. 3), Kutscher
Hinz, Paul (Feastr. 10), Maurer
Hinz, Paulus (Kroner Str. 10), Bäcker
Hinz, Robert (Gartenstr. 47), Rangiermeister
Hinz, Stephan (Königsblicker 103), Maurer
Hinz, Vinzent (Alte Bahnhofstr. 52), Arbeiter
Hinz, Walter (Bromberger Str. 39), Polizeibeamter
Hinz, Walter (Neustettiner Str. 48), Tischler
Hinz, Willi (Gartenstr. 53), kfm. Angestellter
Hinze, Hugo (Plöttker Str. 27), Restaurateur
Hinze, Karl, 3. 5. 03 (Alte Bahnhofstr. 45), verm. 44, wo?; die Kinder Ursula, 10. 6. 25; Alfred, 4. 12. 26; Charlotte, 26. 10. 28, u. Elfriede, 16. 8. 30, sollen umgekommen sein
Hinze, Luise (Güterbahnhofstr. 7), Ww.
Hinze, Luise (Friedrichstr. 24a), Friseuse

Sahlenburg in Cuxhaven eingemeindet

Bereits am 26. November stimmte der Rat der Stadt Cuxhaven dem Vertrag der Eingemeindung zu, und am 11. Dezember wurden in feierlicher Form die Verträge mit den Gemeinden Sahlenburg und Holte-Spangen unterzeichnet.

Ehrenbuchberichtigungen

Gruse, Albin (Krojanker Straße 10) 401 Hilden, Erikaweg, im Eigenheim. Elli Haacke verh. Radtke (Berliner Straße 59) 32 Hildesheim, Franz-Eger-Straße 69. von Haken, Waltraut, verh. Strehl, mit Gatten August (Posener Straße 1) 6761 Schmittweiler üb. Rockenhausen. Martin Gruse (Bote Stadtverwaltung) 208 Pinneberg, Pinneberger Damm 2, Hochhaus. Fam. Otto Golz (Königsblicker Straße 52 und Brauerstraße) X 242 Grevesmühlen i. Mcklbg., Heinrich-Heine-Str. 6, Wwe. Auguste Hahn verzog noch im Dezember 44 nach Dörnsdorf Nr. 124 b. Pressnitz (Sudeten) bleibt aber verschollen. — Hildegard Foehst (Thornerstr. 3) starb als Frau Lettau in 285 Bremerhaven am 30. 4. 1968, wo der Gatte Otto in der Rheinstraße 89 lebt. Hannes, Meta als Wwe. Henning (Zeughausstraße) X 1901 Sieversdorf, Kr. Kyritz.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Charlotte Mantey (Lange Straße 13) X 7304 Roßwein, Lommatzscher Str. 40. Hertha Rintelen geb. Otto (Kolonialwaren, Baggenweg) 1 Berlin 20, Hubertusstr. 55. Familie August Strehl (Posener Str. 1, Obst und Gemüse) 6761 Schmittweier über Rockenhausen; Sohnfamilie Ingo 3578 Treysa, Alsfelder Str. 6, und Tochterfamilie Sylvia Giesler, 671 Frankenthal, Isenachstr. 4. Linda Fellmer (Ringstr.) X 1272 Neuenhagen b. Berlin, Schmidtstr. 35. Fam. Günter Mai (Königstr. 82) 4927 Brake, Krummestr. 7; die Schwesterfamilie Vera Proescher 3 Hannover, Langensalzaer Str. 11, und Gerda Köbernik wiederverh. Marron, 22. Pittywood-Road, „The Marrons", Wirksworth, Derbyshire, England. Familie Hellmut (Hilde geb. Wieck) Höppner 8034 Neugermering, Rosenstr. 1. Wickenberg, Bruno (Neuer Markt und Dessau) 5 Köln, Severinstr. 112. Charlotte Kliem geb. Leppmann (Sedanstr. 13) 28 Bremen, Fesenfeld 19. Hfd. Joseph Fahl (Sem. 18/21) 645 Hanau, Am Vogelweg 6. Familie Arnold Rapsch (Sem. 21/24) 44 Münster, Enschedeweg 47. Wwe. Hildegard Myrow geb. Quick (Milchstr. 29 und Schmiedestr. 46) 2 Hamburg-Rahlstedt, Dreieckskoppel 8 a.

Deutsch Krone: Brieske, Hans, Maschinenbaumeister und Opel-Großhandlung in Deutsch Krone, Königsberger Str. 5, hat eine Eigentumswohnung in einem Neubau erworben und wohnt jetzt 3 Hannover, Clemensstr. 6, Telefon 2 10 98.

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Heimatkreisstelle Schneidemühl 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6:

Wer kennt: Fam. L o b e d a n z (Königsblicker Str.), die erst im Kriege zugezogen sein müßte?

G a b l e n z, Friedrich, Arb. (Brauerstr. 29) und Frau Anna sowie Tochter Lotte verh. Kalisch?

Angehörige von Fam. Rudolf G e f f e (Albrechtstr. 119), der in X 208 Neustrelitz verstarb? Wann? Sohn Gerhard?

Fritz B r i e s e, geb. in Samotschin und Klara R i e m e r (Wilhelmstr. 4)?

Name des Sohnes von Ernst H a a s e und Frau Magdalena (Im Grunde 9) — beide tot —, der 45/46 als Kgf. in Landsberg verstarb?

Angehörige von Ottilie L e m k e (Lange Str. 4), die 45 im Hause zurückblieb? Tochter Hildegard und Sohn Otto Sonnenburg verstarben noch vor der Flucht?

S c h m i d t, Ilse (Bergstr. 5)?

In Rentensache K o w a l s k i, Alois (Breite Str. 11) und F a l k, Ambrosius (ohne), beide Firma Pollert?

R e t z, Günther (Heizungs- und Installationsgeschäft Hasselort)?

G r a m s, Erwin (Dirschauer Str. 13), Vater Arthur, Rb-Sekretär, verstarb vor dem Kriege?

Wer war mit Hans-Joachim L i e b e n o w, geb. 18. 1. 1908 in Bromberg, Landwirtschaftsrat - Sohn aus Krojanke (als Zeuge für die schulische Ausbildung meldete sich bereits Hfd. Helmut Draheim, auch gebürtiger Bromberger, in Hameln, Beethovenstr. 11) in der Landwirtschaftlichen Warenzentrale in Schneidemühl, wo er als Praktikant 1931 bis 1932 tätig war, zusammen?

Selbständigenzuschlag wird gestaffelt

Die Vorarbeiten zum 2. Unterhaltshilfe-Anpassungsgesetz, das auf den 1. 6. 1970 in Kraft treten wird, sind in den federführenden Bundesministerien in Angriff genommen worden. Außer der routinemäßigen **Erhöhung der Unterhaltshilfe** soll in diesem Gesetz entsprechend einem Beschluß des 5. Bundestages auch der Selbständigenzuschlag zur Unterhaltshilfe angehoben werden.

Der Bund der Vertriebenen und der Bauernverband der Vertriebenen fordern, daß gelegentlich dieser Aufbesserung der Selbständigenzuschlag stärker auf die soziologische **Stellung in der Heimat** ausgerichtet wird. Der Zuschlag soll nicht (wie bisher) für alle Berechtigten mit mehr als 9600 RM Schaden gleich sein, sondern im Verhältnis zur Höhe des erlittenen Schadens fortgestaffelt werden.

Julklapp in Kiel

Im „Kaiser Friedrich" trafen sich am 6. Dezember zu einer besinnlichen Julklapp-Feier die in der Grenzmarkgruppe der PLM zusammengeschlossenen Hfd. in Kiel. Als Vorsitzender begrüßte Hfd. **Süßenbach** die Teilnehmer, und dann rollte ein buntes Programm mit Klavier und Geige (Ehepaar Süßenbach), Blockflöten, Gedichtvorträgen der Kinder, Weihnachtsliedern und der heiteren Weihnachtsgeschichte „Der genagelte Weihnachtsbaum" von Jo Mihaly aus Schneidemühls Vergangenheit ab. Für die Kinder und Enkel hatte der Weihnachtsmann Geschenke und einen Beutel mit Gebäck und Süßigkeiten abgegeben, und auch die „Alten" hatten beim Austausch der Päckchen ihre Freude.

Albert **Strey** würdigte in kurzem Hinweis die Adventszeit mit dem anschließenden Fest der Liebe und des Friedens auch in politischer Sicht und Bedeutung im Augenblick, und Kurt Süßenbach wies zum Abschluß auf das nächste Treffen der Gruppe am 21. Februar in „Haus der Heimat" (Jahreshauptversammlung mit Abendessen und gemütlichem Beisammensein) hin.

Bücherecke

Eine gute Schülerzeitschrift

Wer sich die Mühe macht, einmal die periodischen Publikationen anzuschauen, die für die Schüler unserer höheren Lehranstalten herausgegeben werden, der wird daran in der Regel keine Freude haben, ja nicht selten wird es ihn zutiefst beunruhigen, daß den Jugendlichen dort Insinuationen und Tendenzen vorgesetzt werden, die mehr als fragwürdig sind. Umso erfreulicher ist es, daß auf eine Schüler-Zeitschrift hingewiesen werden kann, die in jedem Behufe — angefangen mit der graphischen und redaktionellen Gestaltung — turmhoch über so manchem Erzeugnis steht, welches auf diesem Sektor publiziert wird. Es handelt sich um die von den Schülern der Kaufmännischen Berufs- und Handelsschule in **Köln-Sülz** herausgegebene Zeitschrift „Das Schulfenster", die seit 1964 erscheint.

Die Sorge der — naturgemäß in ihrem Bestand oftmals wechselnden Redaktion — gilt auch in hervorragendem Maße dem, was **die „deutsche Frage"** genannt wird. Entsprechend dem Verfassungsgebot, wie es in der Präambel zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland enthalten ist, schweift der Blick stets erneut hinüber nach Mittel- und Ostdeutschland. So erschienen Berichte über Besuche von Schülern in Berlin, an der Zonengrenze und in den deutschen Landen zwischen Oder und Werra, die erstaunlich wohlabgewogen — keineswegs polemisch — abgefaßte Erlebnisschilderungen zum Inhalt haben. Außerdem wurde alljährlich unter dem Titel „Blick nach drüben" ein „Mittel- und **ostdeutscher Schülerwettbewerb**" ausgeschrieben, wobei zur Einsendung von Aufsätzen über bestimmte Fragen aufgefordert wurde. Für 1968-69 u. a. über folgende Themen: „Der deutsche Osten — Verpflichtung oder Belastung", Beschreibung eines Kunstwerkes in Mittel- und Ostdeutschland", „Welche Chancen sind einer Wiedervereinigung Deutschlands einzuräumen", und (für vorangegangene Wettbewerbe): „Die Backsteingotik im Ostseeraum", „Das Wirken des Veit Stoß in Nürnberg und Krakau", „Die Vertriebenen und Flüchtlinge beim Wiederaufbau der Bundesrepublik", „Die Spaltung Deutschlands geht uns alle an", „Darstellung, Untersuchung und Beurteilung der verschiedenen Standpunkte in der Diskussion um die **Oder-Neiße-Linie**" und „Welche Möglichkeiten bestehen für ein künftiges friedliches Zusammenleben zwischen den Deutschen und ihren östlichen Nachbarn". Daß überdies zur Einsendung von „Zeichnungen und Werkarbeiten über Motive aus Mittel- oder Ostdeutschland oder aus den deutschen Siedlungs-Gebieten in Ostmittel- und Südosteuropa" aufgerufen wurde, macht deutlich, mit welcher Umsicht sich „Das Schulfenster" darum bemüht, einen Beitrag zur **Wahrung des ostdeutschen Kulturerbes** zu leisten. **Peter Rutkowski**

*

Ein pommerscher Bauernjunge um 1800

Dieses 34 Seiten starke Heft ist zu beziehen durch den Pommernschen Buchversand, 2 Hamburg 13, Johns-Allee 18 (DM 3,— plus Versandspesen). Es handelt sich um die Lebenserinnerungen des Carl Gottlieb Rehsener aus Gr. Küdde (Kr. Neustettin), eines Bauernsohnes, der später das Gymnasium dieser Kreisstadt besuchte. „Diese Schilderungen", so schreibt Pastor H. J. Bahr, jetzt 477 Soest, Dudenweg 9, bei dem das Heft zu einem Sonderpreis zu erhalten ist. „des warmherzig gezeichneten Familien- und Dorflebens, des Schulbetriebs auf dem Lande und in der Stadt, der Drangsale der französischen Besatzungszeit, auch eines **polnischen Überfalls**, werden vielen Landsleuten zu Herzen gehen. Auch wer nicht in Groß-Küdde geboren wurde und in Neustettin zur Schule ging, wird ergriffen sein nicht zum wenigsten von der **persönlichen Ausstrahlung** des „Pommernschen Bauernjungen um 1800", von der Darstellung der ostpommernschen Lebensverhältnisse im Licht der damaligen Weltgeschichte, wie sie so ähnlich auch im übrigen Pommern gegeben waren.

Treffen bei einer ehem. Jastrowerin

Man hört zuweilen gern etwas von lieben, alten Bekannten und Nachbarn! Wer kannte in der Gegend um Jastrow nicht die liebenswürdige und lebensfrohe Frau Frieda des Konrektors **Strey?** Sie ist eine Geissler-Tochter aus Briesenitz und blieb der Schule treu, als sie den Lehrer Str. heiratete und mit ihm in die neue Schule der **Briesenitzer** wohlhabenden Abbauten zog. Wie oft sind die beiden, ihr Mann und sie, auf Stahlrössern durch unsere schöne Waldheimat gefahren, um gute Bekannte zu besuchen.

Die Flucht führte Frau Strey als Witwe gen Westen, wo sie in der Nähe ihrer Tochter, die in Fröndenberg Lehrerin ist, in einem neuerbauten Altersstift in Iserlohn Heimstatt gefunden hat. Dort hat sie Ende November ihren 85. Geburtstag gefeiert, mit vielen Glückwünschen, Geschenken und Besuchen. Und sie kommen alle immer gern wieder zu ihr, die **Königs und Ulmkes** und Frau Koeller und andere, darunter auch die Pfarrerstochter Ursula Schlepphage geb. Marquardt aus Hamm (Jagdhaus-Enkelin) mit ihrer Familie. Und es wird in heimatlicher Weise gefeiert und Jastrow die Treue gehalten.

Frau Strey hat auch das Glück, noch ihre Geschwister zu besitzen: da lebt nach seiner pädagogischen Tätigkeit der Bruder Geissler in Süddeutschland, in enger Verbindung mit seinem Sohn, einem Facharzt. In Hamburg wohnt mit ihren beiden Töchtern (Studienrätinnen) Frau Rektor **Marks,** die die Preuß. Friedländer und Schneidemühler durch die schulische Arbeit ihres Mannes gut kennen. Und wer Häkel- und Webarbeiten liebte, der kannte auch die jetzt 88 Jahre alt gewordene Frau M. Und im letzten Jahr war auch eine der **Märk. Friedländer** Schwestern zu Gast, die in Briesenitz sich ein hübsches Haus hatte erbauen lassen. Alle kommen gern zu der Schwester und plaudern mit ihr von vergangenen Tagen und Ereignissen der Umgebung. **M. H.**

Getreue Nachbarn treffen sich

Unser Deutsch Kroner Hfd. Gerhard **Koplin,** jetzt 6729 Jockgrim, Mozartstraße 26, schreibt uns:

Trotzdem hier in der Südpfalz im allgemeinen recht mildes Klima herrscht, sind momentan draußen direkt heimatliche Temperaturen. Da schweifen die Gedanken zurück nach Dt. Krone und unseren Seen. Wie oft sind wir per Schlittschuh **bis nach Stranz** gefegt! Und am Wasserturm hatten wir uns schon eine Ski-Piste angelegt.

Vielleicht ist es paradox, wenn man sich in diesem Zusammenhang an den Sommer erinnert. Im Juni gab es hier auch ein Deutsch Kroner Mini-Treffen. Bei dem anfangs miesen Wetter in der Bundesrepublik beschlossen wir, zusammen mit der Familie **Schulz,** Kandel (Frau Schulz geb. Edeltraut Hempe, Deutsch Krone, ihr Ehemann war Marinesoldat in Deutsch Krone), an die Adria zu fahren. Die Koffer waren gepackt, der Karren abfahrbereit in der Garage — da tauchte gegen 21 Uhr mein alter Deutsch Kroner Freund Martin Erdmann auf. Leider konnten wir dieses Wiedersehen nach zig Jahren nicht ordentlich feiern, denn die Zeit war zu kurz. Hoffentlich paßt es nächstes Mal besser, wir freuen uns über jeden Besuch! In **Riccione** (Adria) trafen im gleichen Hotel nach ein paar Tagen nochmals Deutsch Kroner ein. Die Familie Hans **Spurfeld** (Frau Spurfeld geb. Irene Hempe, Deutsch Krone, ihr Ehemann war ebenfalls Soldat in Deutsch Krone). Na, am Deutsch Kroner Tisch war ja was los, der Bardolino-Umsatz stieg erheblich!

Noch im alten Jahr

Wie alljährlich, hatte die **Grenzmarkgruppe Kassel** am 6. Dezember v. J. eine vorweihnachtliche Feierstunde, eigentlich hätte es Nikolaus-Feier heißen müssen, da gerade die Kläuse von Haus zu Haus gingen, um milde Gaben zu erbitten. Dies ist ein Brauch, wie man ihn in der alten Ostheimat kaum kannte. Ldm. Nast (Wissulke) begrüßte in dem mit Tannengrün geschmückten Raum des Café Schumann die Heimatfreunde, besonders die **von weither** gekommenen Gäste. Darunter befand sich auch der ehem. Schneidemühler Eisenbahnbeamte Stoeck, der auf der Durchreise von Braunschweig unterwegs war, um ehem. Mitbürger zu treffen. Ldm. Nast sprach von der Weihnachtszeit als der Zeit der Geselligkeit und Gemeinsamkeit, die besonders heimatlich stimme.

Dann überreichte der Schneidemühler Ldm. Kurt Liese dem Vorsitzenden nachträglich zum Geburtstag einen Nelkenstrauß. Nun folgte ein buntes Programm, das wieder Otto Gohlke mit Weihnachtsliedern und Gedichten vorbereitet hatte. Er selbst las wie auch Ldm. Frau Krüger stimmungsvolle Weihnachtsgeschichten. Hfd. Otto Kniese brachte einen Neujahrsgruß unserer beiden Heimatkreise zu Gehör. Dann kam der Weihnachtsmann mit seinen Gaben, der auch diesmal keinen ausließ.

Am Schluß des wohlgelungenen Abends wurde beschlossen, am 7. Februar wieder das übliche **Kappenfest zu veranstalten.**

Terminkalender 1970

21. Januar: **Berlin,** „Kliems-Festsäle", Vergnügen der Arbeitsgruppe Pommerscher Frauen.
7./8. Februar: **Lübeck,** Hotel „Schwarzbunte", Arbeitstagung der Vereinigung Pommerscher Heimatkreise.
21. Februar: **Kiel,** Haus der Heimat, Jahreshauptversammlung der Grenzmarkgruppe.
21. Februar: **Stuttgart,** „Wartburg-Hotel", Langestr., 19.30 Uhr Grenzmarktreffen mit Filmvorführung.
15. — 26. Mai: **Diözesanpilgerfahrt** nach Rom, Freie Prälatur Schneidemühl.
30. Mai — 2. Juni: **Osnabrück,** Treffen der Ehemaligen und Angehörigen vom Seminar Schneidemühl.
12./13. Juni: **Kiel,** Bundestreffen der Pommerschen Landsmannschaft im Patenland
5./6. September: **Bielefeld,** Bundestreffen der Eisenbahner und Sportler anläßlich der 60 - Jahr - Feier des SV Hertha, Schneidemühl.
25. 7. — 8. 8.: **Cuxhaven,** „Haus der Jugend", Abendrothstr., Jugendseminar beider Kreise.

*

Während die **Grenzmarkgruppe Kiel** in den Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung am **21. Februar,** 18.30 Uhr im „Haus der Heimat" das gemeinsame Abendessen stellt, wirbt die gleiche Gruppe in **Stuttgart** im „Wartburg-Hotel", Großer Saal, Langestraße, 19.30 Uhr, in ihrer zweiten Veranstaltung überhaupt mit einer **Tonfilmvorführung** (Königsberg-Film 1968 oder „Polnische Passion") für die Erweiterung und Festigung der Gruppe, um die sich Hfd. Helmut Wernick, 705 Waiblingen, Friedrich-Schofer-Str. 52, bemüht.

Für die **Gruppenbildung** in **München** hat Hfd. Ernst Roß, 8 München 8, Schlüsselbergstr. 4, auf die Werbung im HB ganze zwei Meldungen erhalten und zögert natürlich mit der geplanten Gründungsveranstaltung, zumal er auch dort kaum auf die Unterstützung der PL rechnen kann.

An die Ehemaligen des **Schneidemühler Seminars** aber gehen noch im Januar Rundschreiben mit dem Programm für die zwei vollen Tage in Osnabrück von dem Verantwortlichen Hfd. Erwin Schülke, 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30. Vorgesehen sind neben der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten der Stadt und Fahrt in die Umgebung Besuch des Theaters und einer Papierfabrik.

Das Bundestreffen **der Eisenbahner** in Bielefeld aber erhält erhebliche Zugkraft durch die gleichzeitige 60-Jahr-Feier des SV Hertha, verbunden mit dem **Sportlertreffen** des Jahres, für das Otto Klotzsch-Fien schon im Weihnachtsrundschreiben an alle Turner und Sportler die Werbetrommel rührte. Auch Hfd. Dr. Stukowski, der langjährige Vorsitzende des Vereins, der mit dem 1. 7. 1969 seine Praxis aufgab und nun „still und vergnügt auf seiner Burg" 6832 Neustadt b. Coburg, Gabelsberger Str. 4, lebt und gern Besuche empfängt, wird dazu erwartet. Die gesamte Vorarbeit beider Treffen mit Fußball und Tennis liegen bei Hfd. Werner Hackert in bewährten Händen.

Für die ehemaligen Angehörigen von **t-mot 687** — die Einheit wurde am 1. Juni 1940 in Belgard (Persante) aus Reservisten der **Grenzmarkkreise** aufgestellt — regt Kfm. Kurt Kröning (Jastrow) in 48 Bielefeld, Hägerweg 19, ein Treffen an. „Was hältst Du von einem Bundestreffen im Juni 1970? Dann sind es 30 Jahre her, seit wir in Belgard mit dem ‚Persilkarton' einrückten." Das Echo wird über den Plan entscheiden, der durchaus durchführbar ist.

Kappenfest in Kassel

Am Samstag, dem 7. Februar, ab 18 Uhr, veranstaltet die Grenzmarkgruppe Kassel, wie alljährlich, im Café Schumann, Erzberger Straße 7, ihr Kappenfest. Die Kappen sind am Eingang zu haben.

An diesem Abend hält ein Landsmann einen Filmvortrag über eine **Fahrt in die alte Heimat,** die ehem. Grenzmark Posen-Westpreußen.

Es ladet ein und hofft auf regen Besuch
mit Heimatgruß **Konrad Nast** (Vors.)

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit: Am 20. November 1969 der Schneidemühler Eisenbahner Heinrich Friedrich und Frau Erna geb. Wendt (Königsblicker Str. 6), jetzt 2057 Geesthacht, Vandsbekker Ring 11. Die Tochterfamilie Inge und Kurt Krause wohnen Rothenburgsort Nr. 1.

Ihr 40. Ehejubiläum begehen am 20. Januar 1970 die Schneidemühler Eheleute Franz Muth und Franziska geb. Habermann (Schrotzer Str. 10), jetzt 6311 Lauter, Walkweg 5. Beide Tochterfamilien und vier Enkelkinder werden mitfeiern.

Die Silberhochzeit begehen am 12. Januar 1970 die Eheleute Franz Zeizing und Frau Lieselotte geb. Schmetzing, früher Koschütz, Kröcherstr. 8, jetzt 5974 Herscheid, Müggenbrucher Weg 38.

Neues von den Lebehnkern

Unser Ldm. Johannes Kluck, der Betreuer der ehem. Lebehnker, jetzt 2851 Wehdel, Am Anger 3, teilt uns u. a. mit:

Ich bekam Neujahrsgrüße von Elfi **Galow** aus den USA, die dort bei ihrem Sohn Hermann in 52 Somerset Rd. Norwood 07648 N. J. (USA) wohnt; sie ist in die 70er Jahre eingetreten, während ihr Mann, Hermann Galow (Hundeort), bereits in den letzten Kriegstagen gefallen ist.

Ldm. Herbert **Degler,** Borken (Westf.), Bolkensteiner Str. 51, ist am 7. 12. 1969 auch schon 60 Jahre alt geworden und konnte am 13. 12. 1969 mit seiner Frau den 30. Hochzeitstag feiern.

Ldm. Johannes **Pluth,** 577 Arnberg, Sauerstr. 6, wird am 12. 1. 1970 74 Jahre alt.

Christel **Nafe** geb. Kaatz schreibt, daß ihre Mutter, Martha Kaatz, am 23. 12. 1969 67 Jahre alt geworden ist; jetzt Linnich (Kreis Jülich), Rurdorfer Straße 88.

Ldm. Alfons **Gramses** Onkel, der Lebehnker Sägewerksbesitzer Kuno **Austen,** ist im August 1969 in Berlin 36, Schlesierstraße 36, verstorben. Die Tochter Alexie lebt noch dort.

Ldm. Bernhard **Wilde,** jetzt 7585 Lichtenau (Kreis Kehl), Hauptstraße 21, geht seit 9 Monaten an Krücken.

Ldm. August **Cich,** 502 Frechen, Im Klarenpesch 11, ist inzwischen 76 und seine Frau 70 Jahre geworden.

Gertrud **Lindner** geb. Bayer, 506 Bensberg, Burgherrnweg 48, schreibt, daß ihr Sohn Volker am Ostermontag zur 1. hl. Kommunion geht.

Ldm. Viktor **Wiese,** 7585 Lichtenau (Kreis Kehl), Warrett 4, schreibt, daß seine Schwiegermutter Maria Jonitz ihren 85. Geburtstag gut überstanden hat. Sie ist noch täglich auf den Beinen und verrichtet Hausarbeiten.

Ldm. Elisabeth **Gawlinski** geb. Bayer (Gasse) jetzt 401 Hilden, Auf dem Sande 1, teilt mit, daß zum 65. Geburtstag ihres Mannes Paul dort ein kleines **Lebehnker Heimattreffen** war. Anwesend waren: Martin Warnke mit Frau und Sohn, Frau Wellnitz, Frau Kaatz, Frau Kofbinger geb. Jaster, Paul Raddatz und Frau, Paul Gisbier und Frau, sowie Schwager und Schwägerin.

Von in der Zone lebenden Lebehnker Heimatfreunden wurden Grüße übermittelt: Grete Katritzki (Luckenwalde b. Berlin) kann nur noch im Korbstuhl sitzen. Joh. Jonitz nebst Familie und Geschwister (Sophienhof, Kreis Demmin). Seine Mutter ist am 22. Dezember 1969 82 Jahre alt geworden. Sie, wie Familie Witti Raatz und noch viele andere Lebehnker wohnen in Sophienhof, Ernst Meyer in Pensin und Arno Loll in Düvier, alle Kreis Demmin.

Frau Lucie Wadepohl, X 203 Demmin (Thälmannstraße 8) hat im vergangenen Jahr beide Arme gebrochen. Jetzt geht es wieder einigermaßen. Ihr Sohn Franz war 1968 in Lebehnke. Die alte Schule soll wieder aufgebaut werden. In Tante Drews, Kuni Stoecks Haus soll vermutlich die Bürgermeisterei sein. Katritzkis Geschäft geht wie früher. Bei Warnkes ist die Bäckerei in Betrieb. Wadepohls Haus wird auch wieder aufgebaut. Bei Sonnenburg ist ein Kulturhaus entstanden.

Wie man also sieht, wird auch in der alten Heimat aufgebaut. Von Frau Wadepohl bekam ich auch ein Bild zugeschickt, auf dem meine Mutter, Anna Kluck, und ihre Schwester, Agathe, vor etwa 50 Jahren in Schneidemühl aufgenommen worden sind.

Aus dem Berufsleben

„Jonathan" im Eigenheim

Wer „Jonathan" war, wußte in Deutsch Krone jeder Ruderknecht; nach ihm hieß sogar ein Boot mit diesem Namen des RV Deutsch Krone. Also: Wilhelm Poeck, der jetzt in seinem Eigenheim in 6522 Osthofen bei Worms, Oderstr. 3, wohnt. Er hat eine Deutsch Kronerin zur Frau, Erna geb. Freeck, Tochter des Schmiedemeisters Fr. aus der Schönlanker Straße.

Das Kyffhäuser-Ehrenzeichen

2. Klasse erhielt unser Deutsch Kroner Ldm. Erich **Dams**, jetzt 4801 Borgholzhausen II (Bahnhof), der noch heute dem Schieß-Sport huldigt, weshalb ihn auch der Deutsche Soldatenbund „Kyffhäuser" auszeichnete.

50jähriges Meisterjubiläum. Am 21. Januar d. J. kann der aus Zippnow stammende Tischlermeister Peter Kluck, jetzt 2203 Horst (Holst), Horstheiderweg 44, sein goldenes Meisterjubiläum begehen. Ehe er 1921 vor der Handwerkskammer Graudenz seine Meisterprüfung ablegen konnte, mußte er erst 4 Jahre seine schwere Kriegsverletzung aus dem Ersten Weltkrieg ausheilen. Auch er wurde am 15. Oktober 1945 aus der Heimat vertrieben. Nach verschiedenen Lagern landete er 1946 in Horst (Holst.), wo er bis 1956 mit Lehrlingsausbildung tätig war. Dann übergab der jetzt 81jährige die Tischlerei seinem Sohn Bernhard, der inzwischen die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Lübeck ablegte.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

95 Jahre am 5. Februar Hfd. Elisabeth Oelke geb. Krüger, früher Tütz, jetzt 24 Lübeck 1, Heimstätten 9 bei der Schwiegertochter Maria Oe. geb. Beutler.

94 Jahre am 13. Februar Hfd. Paul Schulz, fr. Harmelsdorf, jetzt mit Tochter Maria in 2347 Süderbrarup, Berliner Ring 38.

91 Jahre am 12. Januar Hfd. Paul Linde, fr. Bürgermeister in Wittkow, jetzt 69 Heidelberg, Heumarkt 4. — Am 6. Februar Frau Anna Manz, fr. Rederitz, jetzt beim Sohn Bernhard M. in 3201 Dingelbe 132 üb. Hildesheim. — Am 17. Februar Apotheker Hans Jeschke, fr. Jastrow, jetzt 31 Celle, Schanzenweg 4.

90 Jahre am 16. Januar Hfd. Helmuth Kanthack fr. Jastrow (am Bahnhof), jetzt 3252 Bad Münder (Deister), Am Faste 4. — Am 19. Januar Frau Emma Steinke geb. Teske, fr. Gr. Sabin Krs. Dramburg, verheiratet gewesen in Zippnow, jetzt in 3051 Poggenhagen Nr. 110, Kreis Neustadt a. Rbg. — Am 2. Februar Frau Kaufmann Maria Schulz geb. Kroll, fr. Jastrow, jetzt bei ihren Töchtern Helene Wenzel und Herta Schulz in 6148 Heppenheim, Brundhildstr. 14.

88 Jahre am 6. Januar Oberstudienrätin i. R. Emilie Fenner, fr. Aufbauschule Deutsch Krone, jetzt 643 Bad Hersfeld, Von-Harnack-Str. 7.

87 Jahre am 30. Januar Frau Karoline Karla, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 10), jetzt 3101 Bargfeld über Celle. — Am 9. Februar Frau Maria Wruck geb. Buske, fr. Dyck, jetzt bei der Tochter Toni Ziebarth in 6783 Dahn (Pfalz), Krs. Pirmasens. — Am 14. Februar Frau Luise Koblitz geb. Dittmann, fr. Jastrow (Berliner Str. 8), jetzt 2058 Lauenburg (Elbe), Sonnenweg 6.

86 Jahre am 1. Februar Frau Amanda Geissler geb. Schwass, fr. Jastrow, jetzt 233 Eckernförde, Prinzenstraße 105, und ihre Zwillingsschwester Frau Louise Geissler geb. Schwass in 233 Eckernförde, Prinzenstr. 105. — Am 1. Februar Frau Anna Boldt geb. Giede, fr. Schrotz, jetzt beim Schwiegersohn Artur Jodzuweit und Tochter Grete, verw. Pflugradt, in 56 Wuppertal-Oberbarmen, Ackerstraße 7 (Schule).

85 Jahre am 12. Jan. Müllermeister Theophil Biskupski, fr. Jastrow (Stadtmühle), jetzt 317 Gifhorn, Fischweg 67. — Am 30. Januar Frau Else Ewert geb. Ziegelski, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 11), jetzt mit den Töchtern in 509 Leverkusen, Fr.-Engel-Str. 16.

84 Jahre am 17. Januar Frau Emma Drechsler geb. Fieck, früher Lüben, zuletzt Schneidemühl (Uscherstr. 2), jetzt mit der Tochter Elisabeth Kiesow, deren Mann gefallen ist, in X Angermünde, Prenzlauer Str. 15. — Am 19. Januar Frau Oberstudiendirektorin Elisabeth Kaeber, früher Deutsch Krone (Aufbauschule), jetzt 1 Berlin 33, Auguste-Viktoria-Straße 65. — Am 6. Februar Frau Anna Damrow geb. Banditt, fr. Deutsch Krone (Kronenstr. 3), jetzt bei der Tochter Helene Schulz in 468 Wanne-Eickel, Barbarastr. 24. — Am 11. Februar Frau Anna Steinbring geb. Böse, fr. Jastrow, jetzt bei der Tochter Wwe. Gertrud Zeisler in 414 Rheinhausen, Wörthstr. 27.

83 Jahre am 15. Januar Frau Hedwig Schulz geb. Teske, fr. Deutsch Krone (Berliner Str.), jetzt 1 Berlin 10, Heimholtzstr. 18. — Am gleichen Tag Oberstleutnant a. D. August Hensel, fr. Deutsch Krone (Woyrschstr. 7), jetzt in 1 Berlin-Spandau, Wörtherstr. 17. — Am gleichen Tag Hfd. Karl Jurick, fr. Jastrow (Grüne Schanze), jetzt 3321 Salzgitter-Hohenrode, Mühlenkamp 4. — Am 17. Januar Hfd. Paul Oelke, fr. Birkholz-Gollin, jetzt Rübeland im Harz, Martenstr. 1. — Am 10. Februar Postbeamter i. R. Wilhelm Ventz, fr. Schloppe, jetzt X 202 Altentreptow, Straße DDSF 31.

82 Jahre im September der fr. im Baugeschäft Boese, Tütz, als Gatterschneider tätig gewesene Josef Friese (Flather Ende), jetzt X Falkenthal (Mark), Krs. Grausee, der gerne Kontakt mit ehem. Tützern dort hätte. Die Brüder Klemens und August Friese sind vor einigen Jahren verstorben. — Am 2. Februar Hfd. Edmund von Jakubowski, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Str. 1), jetzt 497 Bad Oeynhausen, Westkorso 1. — Am 16. Februar Frau Helene Katritzki geb. Chuda, fr. Jastrow (Bergstr.), jetzt 2301 Schinkel über Kiel.

81 Jahre am 17. Januar Frau Martha Küsell geb. Menning, fr. Rosenfelde, jetzt 5803 Volmarstein, Grethestr. 18, zusammen mit Tochter Dorothea. — Am 18. Januar Frau Ida Manke geb. Steuck, fr. Tiefenort bei Jastrow, jetzt 509 Leverkusen-Schlebusch, Lortzing-Ring 24. — Am 29. Jan. Hfd. Anton Kluck, fr. Deutsch Krone (Dietrich-Eckart-Siedlung, jetzt X 453 Rosslau (Elbe). — Am 9. Februar Frau Hedwig Bleick geb. Prahl, früher Jastrow (Berliner Str. 17), jetzt 1 Berlin-Neukölln, Donaustr. 23. — Am 11. Februar Bäckermeister Emil Bleck, fr. Jastrow (Königsberger Str. 19), jetzt 6362 Nieder-Wöllstadt (Oberh.), Ringstr. 25. — Am 11. Februar Hfd. Emil Altermann, fr. Jastrow (Schuhgeschäft), jetzt 3161 Klein Lobke über Lehrte, Nr. 27.

80 Jahre am 17. Januar Frau Martha Lenz geb. Wagner aus Rose, zuletzt Deutsch Krone Abbau 50, jetzt beim Schwiegersohn Rudolf Borchardt und Tochter Elisabeth in St. Michaelisdon (Holst.), Bahnhofstr. 61. — Am 29. Januar der Pächter der Buchwald-Gaststätte Deutsch Krone, Otto Jürs, jetzt 2 Hamburg-Altona, Wohlersallee 27. — Am 12. Februar Landwirt Friedrich Krüger, fr. Jastrow, jetzt 53 Duisdorf bei Bonn, Schiffeling Weg 10.

79 Jahre am 3. Januar Hfd. Johannes Hoppe, fr. Deutsch Krone (Neue Apotheke), jetzt 311 Veersen über Uelzen, Friedrich-Sesselberg-Str. 9a. — Am 22. Januar Frau Agnes Gerth, fr. Jastrow, jetzt 3012 Langenhagen, Heinkenstraße 1. — Am 25. Januar Malermeister Max Hedtke, fr. Deutsch Krone (Schlageterstr. 21), jetzt mit seiner Frau in 58 Hagen (Westf.), Haldener Str. 83. — Am 30. Januar Hfd. Emil Kühn, fr. Schloppe, jetzt beim Schwiegersohn Günter Hemp in Ochmannsbruch Krs. Harburg.

78 Jahre am 12. Januar Lehrer a. D. Erich Schmidt, fr. Märk. Friedland, jetzt 3 Hannover, Gubener Weg 4. — Am 12. Januar Tischlermeister Max Böbel, fr. Märkisch Friedland, jetzt 221 Itzehoe (Holst.), Bodelschwingh-Weg 8. — Am 19. Januar Ww. Natalie Jesse geb. Arndt, fr. Rosenfelde Abbau, jetzt im Eigenheim des Sohnes Alex und Familie in 547 Andernach (Rhein), Bedenknechtstr. 28. — Am 25. Januar Frau Theresia Brüggemann geb. Teil, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 14), jetzt 235 Neumünster, Legienstr. 10. — Am 11. Febr. Frau Anna Lukowitz geb. Eichstaedt, fr. Rederitz, jetzt in 3201 Algermissen über Hildesheim. — Am 12. Februar Frau Wilhelmine Koeller geb. Terbrüggen, fr. Jastrow (Flatower Straße 1-3), jetzt 422 Dinslaken, Herzogstr. 5. — Am 15. Februar Gemeindeschwester Johanna Starke, fr. Klausdorf, jetzt 294 Wilhelmshaven, Rheinstr. 108. — Am 24. Februar Kfm. Adolf Brolekyn, fr. Arnsfelde, jetzt 6782 Rodalben in der Rheinpfalz, Hoherberg-Siedlung 52.

77 Jahre am 25. Dezember 1969 Frau Hedwig Wolter, fr. Deutsch Krone (Schloßmühlenweg 12), jetzt 462 Castrop-Rauxel, Hugostr. 3. — Am 21. Januar Hfd. Erich Helms, fr. Jastrow (Bahnhofstr. 16), jetzt 2848 Vechta üb. O. — Am 23. Januar Frau Martha Löhrke geb. Kleinschmidt, fr. Jastrow, jetzt in 4934 Horn (Lippe), Grüne Str. — Am 6. Februar Frau Martha Else geb. Brenke, fr. Jastrow, jetzt 24 Lübeck 1, Albert-Schweitzer-Str. 50. — Am 10. Februar Frau Martha Walle, fr. Deutsch Krone, jetzt beim Schwiegersohn Albin Garske in 4509 Bad Essen, Bergstr. 25.

76 Jahre am 12. Januar Dr. Johannes Karau, fr. Jastrow (Bahnhofstr.), jetzt 316 Lehrte (Hann.), Goethestr. 21. — Am 20. Januar Frau Anna Polzin geb. Hartwig. früher Deutsch Krone, jetzt mit ihrem Mann, dem Hauptwachtmeister a. D. Paul P. in X Rambow üb. Wismar. — Am 21. Januar Frau Maria Hinkelmann geb. Manthey, fr. Rederitz, jetzt in 3201 Algermissen, Neue Straße 40. — Am 25. Januar Frau Martha Leu, fr. Krummfliess, jetzt 207 Großhansdorf über Ahrensburg, Papenwisch 30. — Am 25. Januar Justiz-Inspektor a. D. Paul Demarczak, von 1931 bis 1934 in Deutsch Krone (Schlageter Str. 2), jetzt mit seiner Frau Else geb. Wildt in 1 Berlin 46, Cäcilienstr. 3. — Am 10. Februar die Telefonistin vom Rathaus Deutsch Krone, Frau Olga Troschke, jetzt 1 Berlin-Spandau 20, Meydenbauer Weg 13. — Am 28. Januar Frau Marie Grund geb. Pascheka verw. Köbsch, fr. Prellwitz, zuletzt in Wissulke, jetzt 464 Wattenscheid, Langestr. 6. — Am 4. Febr. Hfd. Gustav Hanuth, fr. Jastrow (Bahnhofstr. 3), jetzt 2406 Stockelsdorf, Bahnrade. — Am 9. Februar Hfd. Ewald Striezel, fr. Feuer-Sozietät Deutsch Krone, jetzt in 238 Schleswig, Haithaburing 18. — Am 14. Februar Frau Anna Jaster geb. Rönspies, fr. Jastrow Abbau, jetzt 5901 Niederdielfen üb. Siegen. Siegener Str. 48. — Am 14. Februar Frau Lucia Henning geb. Eichstädt, fr. Rederitz. Die Eheleute wohnen in 3201 Algermissen über Hildesheim, Sandweg 24.

75 Jahre am 20. Januar Frau Emma Borth geb. Bettin, fr. Jastrow (Seestr. 31), jetzt 28 Bremen, Paulinenweg 10. — Am 27. Jan. Postbeamter a. D. Otto Mielke, fr. Deutsch Krone, Grüner Weg 4, jetzt 224 Heide (Holst.), Gorch-Fock-Str. 16. — Am 28. Januar Frau Minna Pommerening geb. Riedel, fr. Jastrow, Königsberger Str. 41a, jetzt 4961 Hörkamp „Forsthaus" bei Stadthagen. — Am 9. Februar Frau Elisabeth Czarnetzki, fr. Arnsfelde, jetzt 73 Eßlingen (Neckar), Weberstr. 18. — Am 10. Februar Hfd. Paul Klems fr. Jastrow, jetzt 4992 Espelkamp-Mittwald, Kolberger Str. 21. — Am 11. Februar Frau Luise Herr geb. Reske, fr. Arnsfelde, jetzt 744 Nürtingen-Oberemsingen, Teichweg 1.

74 Jahre am 20. Januar Frau Laria Strehlow geb. Lüdke, fr. Rederitz und Jastrow, jetzt in 4473 Haselünne Kreis

Meppen, Brandenburger Str. 9. — Am 7. Februar Hfd. Paul Schwanke, fr. Rederitz, jetzt in 2191 Oxstedt bei Cuxhaven, bei der Tochter Inge Krassmann. — Am 26. Jan. Wwe. Lucia Buske geb. Franz, fr. Dyck, jetzt 213 Rotenburg-Wümme, Brauerstr. 18. — Am 8. Februar Hfd. Bernhard Kluck, fr. Arnsfelde (Bahnhof), jetzt 5371 Saffing über Andernach, Eckertstr. 10.

73 Jahre am 19. Januar Frau Aurelia Prange, fr. Zippnow Abbau, jetzt bei der Tochter Adelheid Heinen in 5534 Lissendorf (Eifel). — Am 20. Januar Frau Anna Jumtow geb. Sommerfeld, fr. Arnsfelde Siedlung, jetzt 698 Werheim 1, Untere Heeg 8. — Am 27. Januar Hfd. Johannes Kruske, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 1), jetzt 228 Westerland, Neue Heimat 5. — Am 31. Januar Ldm. Albert Dobberstein, geb. in Breitenstein, zuletzt wohnhaft gewesen in Rosenfelde, jetzt mit seiner Frau Maria geb. Kachur in 5032 Efferen bei Köln, Bellerstr. 60. — Am 6. Februar Hfd. Johann Anklam, fr. Deutsch Krone, Ritterstr. 29, jetzt 41 Duisburg, Haroldstr. 69. — Am 14. Februar Frau Ida Böhlke geb. Tesmer, fr. Jastrow Tiefenort, jetzt 853 Frankenfeldt Krs. Neustadt (Aisch). — Am 14. Februar Frau Klara Kropp geb. Radtke, fr. Schloppe, jetzt 8359 Garham-Vilshofen, Mühlholz. — Am 6. Februar Hfd. Georg Flügge, fr. Jastrow, jetzt 567 Opladen, Eichenweg 9.

72 Jahre am 1. Januar Frau Helene Symnick geb. Heymann, früher Arnsfelde, jetzt Deutsch Nienhof-Blocksdorf, Post 2301 Westensee. — Am 20. Januar Maurer Franz Sawatzki, fr. Tütz, Flatherstr. 8, jetzt mit seiner Frau Gertrud geb. Miklis in 46 Dortmund, Ruhr-Allee 27. Er war viele Jahre bei der Firma Weiss und Bock, Deutsch Krone, im Tiefbau beschäftigt. — Am 21. Jan. Frau Klara Schwandt geb. Spickermann, fr. Märk. Friedland, jetzt 75 Karlsruhe-Rintheim, Mannheimer Str. 55. — Am 22. Januar Frau Amanda Janz geb. Büttner, fr. Jastrow (Seestr. 13), jetzt Metzkausen üb. Mettmann, Kirchendeller Weg 12. — Am 25. Januar Hfd. Johannes Egtermeyer, fr. Gut Rosenthal bei Hohenstein, jetzt in 4191 Donsbrüggen üb. Cleve, Buchenhecke 25. — Am 5. Februar Frau Elly Abraham geb. Goede, fr. Deutsch Krone (Trift 40), jetzt 353 Warburg (Westf.), Untere Str. 14.

71 Jahre am 18. Januar Frau Auguste Schweche geb. Grünke, fr. Arnsfelde, jetzt 3392 Clausthal-Zellerfeld, Buntenböker Str. 64. — Am 28. Januar Hfd. Paul Schulz fr. Arnsfelde, jetzt X Stoltenhagen, Krs. Grimmen, Hof Suhr. — Am 30. Januar Frau Hedwig Bannhagel geb. Heymann, fr. Arnsfelde, jetzt 5282 Dieringshausen, Goethestraße 35. — Am 7. Februar Frau Elise Krüger geb. Kuss, fr. Jastrow (Bergstr.), jetzt 239 Flensburg, Baulandstraße 40. — Am 7. Februar Frau Martha Heymann geb. Will, fr. Lubsdorf, jetzt 24 Lübeck 1 - Eichholz, Schanzenweg 31 beim Sohn Josef H. — Am 10. Februar Frau Hedwig Kadow geb. Stachnick, fr. Jastrow (Töpferstr. 16), jetzt 4791 Sennelager über Paderborn, Friesenweg 10.

70 Jahre am 25. Januar Hfd. Franz Niepel, Oberpostinsp. a. D., fr. Deutsch Krone (Grüner Weg 3), jetzt 31 Celle, Wittinger Str. 119. — Am 29. Januar Hfd. Studienrat Friedrich Karau, fr. Deutsch Krone (Lönsstr. 4), jetzt in 446 Nordhorn, Eichendorffstr. 26. — Am 31. Januar Frau Anna Gehler geb. Völtzke, fr. Jastrow, jetzt X Birkenwerder bei Berlin, AEG-Siedlung Nr. 47. — Am 11. Februar Hfd. Robert Callies, fr. Jastrow, jetzt 1 Berlin 65, Türkenstraße 25. — Am 23. Januar Hfd. Konrektor i. R. Paul Böthin, Gründer und langjähriger Leiter des Sportvereins Tütz und späterer Kreissportlehrer Meseritz, 453 Recklinghausen, Ortlohstr. 241.

Jugendecke

1970 in Cuxhaven

Von den Ehemaligen der „Traumvilla" in Cuxhaven gingen Grüße an alle ein von Fam. Wolfgang Zeidler und Frau Heidi geb. Gramse mit Töchterlein Steffi und Eltern Zeidler aus Berlin; Ulrike Franzen und Mutter aus Bonn, und Gudrun Zoll geb. Tott schickt als Dank und Gruß gleich eine Porträtpostkarte, um uns ihr „bestes Stück" mit im Bilde vorzustellen. Leider vergaßen die beiden dabei die Anschrift.

Unsere besten Grüße und Glückwünsche aber gehen diesmal nach Frankfurt, Mainzer Landstr. 271, zu unserem „Horsti" Pfeiffer, der sich am Heiligabend mit Frl. Gerlinde Schmidt aus Eddersheim (Main), einer Kollegin aus dem gleichen Betrieb, verlobte. Seine Schwester Marianne Strey hat jetzt gegenüber den Großeltern, Mainzer Landstraße 242, sogar eine eigene Wohnung.

Für das Jugendseminar 1970 aber müssen die Interessenten noch auf das Arbeitsprogramm etwas warten. Der Termin steht aber endgültig fest vom 25. Juli bis 8. August im „Haus der Jugend" in Cuxhaven mit je 16 Plätzen für Jungen und Mädchen. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Auf Wiedersehen 1970 in Cuxhaven!

Eure Arno Frank und „Papa" Strey

Schön war's im Bad Essener Jugendlager

Zum erstenmal hatten wir Gelegenheit, an einem Jugendseminar des Kreises Deutsch Krone in Bad Essen teilzunehmen. Am 26. Juli 1969 trafen wir voller Erwartung mit Dr. Gramse und Frau, die uns von Hannover im Auto mitnahmen, in Bad Essen ein. Nach einer kurzen Besichtigung der Jugendherberge musterten wir schüchtern die schon anwesenden Teilnehmer des Lagers. Allerdings hatten wir noch nicht den Mut, mit den Mädchen und Jungen, die uns ja völlig fremd waren, ein längeres Gespräch zu führen. Erst im Café Leimbrock kamen bei Kaffee und Schmaddertorte die ersten Kontakte zustande. Auf Anregung von Ldm. Aloys Manthey und unserem „Seniorchef" Albert Strey mußte jeder Teilnehmer sich selbst vorstellen. Dabei waren wir sehr gespannt, die Namen und die Heimatorte der anderen zu erfahren. Wieder in der schönen Jugendherberge, packten wir unsere Koffer aus, aßen zu Abend und gingen zur Illumination in den Kurpark. Großzügigerweise hatte uns der Jugendherbergsvater bis 23 Uhr Ausgang gewährt, so daß wir bis zum Festende, welches mit einem großen Feuerwerk schloß, bleiben durften. Somit war schon der erste Tag unseres Aufenthaltes in Bad Essen zu einem netten Erlebnis geworden.

Die nächsten Tage verbrachten wir mit gemeinsamem Baden im schönen Sole-Freibad. Wandern, fröhliches Singen sind nicht zu vergessen mit oftmaligem Küchendienst, der uns zu einer großen Plage wurde. Wenn wir auch nur eine Minute zu spät den Speiseraum betraten, rief schon die ganze Horde schadenfroh im Chor: „Küchendienst, Küchendienst." Allmählich wuchsen wir zu einer echten Gemeinschaft zusammen. Dazu trugen auch die lustigen Gesänge in Wald und Wiese bei. Der Werbeslogan „Plantschi" wurde zu unserer „Nationalhymne". Für einige gut gesungene Lieder erhielten wir vom Boß Manthey, der eine Woche mit uns in Bad Essen verbrachte, 4 Kästen Freibier. So lagerten wir uns abends auf einem nahe der Jugendherberge gelegenen Feld, wo wir mit viel Spaß unseren Durst löschten. An einem Abend erschien Volker Schwanke zur Verwunderung aller in einem Minikleid.

Da er die Stellen, die ein Mädchen ihm voraus hat, durch Heu ersetzte, sah er einem Mädchen zum Verwechseln ähnlich. Bald waren wir in Bad Essener Gastwirtschaften Stammgäste, so z. B. in der Feuerhake. Meist nahm Astrid Machowinski ihren Cassetten-Recorder mit, so daß wir ständig mit Beat-Musik versorgt wurden. Am meisten ertönte Elvis Presley mit „In the Ghetto", welches auf uns einen ganz besonderen Eindruck machte.

Aber natürlich haben wir uns nicht nur vergnügt, sondern auch ernste Arbeit geleistet. So haben wir an zwei Vormittagen mit Hacke und Schaufel für den Verschönerungsverein Waldwege gesäubert. Außerdem hörten wir mehrere Vorträge, in denen Ldm. Strey und Dr. Gramse versuchten, uns den deutschen Osten in Wort und Bild nahezubringen.

Besonderen Spaß machte uns jedoch der Abschiedsabend im CVJM-Heim. Wir tanzten, lachten und waren in ausgelassener Stimmung. Dieses war unser letztes gemeinsames Erlebnis. Wir trennten uns aber mit dem Versprechen, uns beim nächsten Heimattreffen wiederzusehen.

Annette Stelter, Ute Ottermann

Liebe Jugendlager-Teilnehmer!

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen und diejenigen, die mir noch keinen Bericht zugesandt haben, bitten, dies doch sobald wie möglich nachzuholen. In der Hoffnung, daß Euch dieser Bericht anspornt, Eure eigenen Eindrücke schriftlich zu formulieren, grüßt Euch alle Euer „Boß"

Wolf-Dieter Raabe, 5 Köln 41, Ittenbacher Str. 25

Geburtstage aus Schneidemühl

(Nur wer die Sippenmeldung 69 bzw. Lebenszeichen an Heimatkreisstelle gab, kann in der Folgezeit wegen der vielen „Fehlmeldungen" infolge „unbekannter Todesfälle" mit Wiederveröffentlichung rechnen.)

92 Jahre am 9. November Hfd. Gustav Kallon (Sandseestraße 2) 1 Berlin 20, Brunsbütteler Damm 303a, einst als Gepäckträger auf dem Bahnhof sicher vielen bekannt.

91 Jahre am 9. Februar Wwe. Rosalie Rieck geb. Strohschein (Wilhelmplatz 21 und Königsblicker 7) 28 Bremen 20, Wienhauser Str. 4.

89 Jahre am 5. Februar Wwe. Bertha Schmelter (Alte Bahnhofstr. 9) X2304 Tribsees, Karl-Marx-Str. 26.

88 Jahre am 3. Januar Hfd. Rudolf Wiesejahn (Plöttker Straße) X 1197 Berlin-Johannisthal, Kol. Südostallee 32.

87 Jahre am 27. Dezember Wwe. Else Limberg (Gastwirtin „Waldschlößchen") 24 Lübeck, Bogenstr. 9, mit der Tochter Ursula. — Am 5. Februar Wwe. Katharina Vosskühler geb. Petter (Lehngut Küddowtal) 45 Osnabrück, Rosenplatz 1-2, beim Sohn Dr. Egbert V.

86 Jahre am 9. Februar Hfd. Paul Szawlowski (Ackerstr. 62) 4054 Lobberich, Kurzestr. 41, bei der Tochter Hedwig Scherbarth. — Am 22. Februar Wwe. Emma Bereuter geb. Klohn (Garten 44) 5 Köln-Lindenthal, Scheffelstr. 41.

85 Jahre am 2. Februar Wwe. Wally Wiesenberg geb. Pahnke (Königsblicker 20) 23 Kiel I, Holunderbusch, DRK-Altenheim. — Am 3. Februar Frl. Anna Smykalla (Eichblatt 4) X 48 Naumburg (Saale), Schönberger Str. 13. — Am 25. Februar Hfd. Karl Wilhelmi (Zeughaus 22) 58 Hagen, Gartenstr. 20.

84 Jhare am 15. Februar Frl. Hedwig Zülz (Königsberger 14) mit der Schwester Berta Tieseler (Jägerstr. 6) die am 2. Februar 72 Jahre wird, in 32 Hildesheim, Gartenstraße 27. — Am 26. Februar Wwe. Mathilde Achterberg geb. Naguschewski (Kiebitzbrucher Weg 24) 48 Bielefeld, Große Kurfürstenstr. 78.

83 Jahre am 28. September Wwe. Helene Müller geb. Walzebock (Acker 8) 563 Remscheid, Dowidat 47. — Am 17. Dez. Hfd. Karl Aßmann (Höhenweg 59) 423 Wesel, Brandstraße 6. — Am 11 Februar Hfd Max Zittwitz (Breite 2) 2353 Nortorf, Theodor-Storm-Str 20 — Am 20 Februar Frau Anna Nowak wiederverh. Heymann (Alte Bahnhof 52) X 1406 Hohen-Neuendorf, Oranienburger Str. 32. — Am 22. Februar Hfd. Paul Marske (Sem. 04/07) 463 Bochum-Hombruch, Steinäckerstr. 21.

82 Jahre am 2. Februar Hfd. Albert Krüsel (Berliner Platz 1, Gastwirtschaft) 5302 Beuel-Vilich-Müldorf, Im Wiesengrund 3 — Am 8. Februar Hfd. Dr. Fr. W. Lüdtke (Martin-Luther-Schule) 2 Hamburg-Schenefeld, Fritz-Lau-Str. 1. — Am 10. Februar Landeshauptmann a. D. Dr. Hans Caspari (Landeshaus) in 21 Kemplay Road, London, NW 3, bei Mrs. Ilse Rassam, England.

81 Jahre am 3. Februar Hfd. Emil Karal (König-Bromberger 33 und Zollhaus Plöttke) 1 Berlin 45 Thuner Str. 11, beim Sohn Heinz. — Am 3. Februar Wwe. Anna Jahnke (Gerberstr. 2) X 171 Luckenwalde, Poststr. 23. — Am 13. Februar Frau Minna Schneidewind (Friedrichstr., Gärtnerei) 242 Eutin-Neudorf, Breslauer Str. 10. — Am 17. Februar Wwe. Emma Linnert (Alte Bahnhof 25) X 27 Schwerin, Lübecker Str. 197. — Am 24. Februar Hfd. Ida Kutzmann (langjährige Haushälterin bei Generalvikar Bleske) 415 Krefeld-Linn, Kurkölner Str. 6. — Am 25. Februar Wwe. Charlotte Bleck (Koehlmannstr. 4) 2 Hamburg-Harksheide, Ulzburger Str. 8b. — Am 25. Februar Hfd. Ottilie Perleberg geb. Baumbart (Ackerstr. 6) 308 Soltau, Lüneburger Str. 130, Haus Zuflucht.

80 Jahre am 13. Dezember Wwe. Martha Prellwitz geb. Sümnick (Schönlanker 3) X 202 Grimmen, Rückertstr. 6. — Am 4. Jan. Hfd. Otto Fischer (Königsblicker Str. 148), jetzt 6551 Altenbamberg üb. Bad Kreuznach, Hauptstraße 5. — Am 8. Jan. Frau Anna Reetz (Adolf-Hitler-Str. 25) Breitestr. Haus Wendland, jetzt beim Sohn Kurt R. in 314 Lüneburg, Friedensstr. 16. — Am23. Januar Frau Luise Zellmer (ohne) X 153 Blankenfelde-Teltow bei Mahlow, Ebereschenweg 7. — Am 20. Februar Ww. Klara Bertram geb. Neufeld (Friedrichstr. 21/22) X 27 Schwerin, Pflegeheim (Fr.-Mehring-Str. 38). — Am 22. Februar Frau Ida Nitz (Gartenstr.) X 35 Stendal, Annenstr.aße 8.

79 Jahre am 13. Februar Hfd. Kurt Jack (Zeughaus 16) 294 Wilhelmshaven, Brahmsstr. 68.

78 Jahre am 11. Februar Hfd. Walter Nenn (Wiesenstr. 22) 7991 Au, Kr. Illertissen, Heinrich-Mak-Str. 21. — Am 16. Februar Hfd. Paul Büch (Karlsbergstr. 42) 4804 Versmold, Breslauer Str. 18. — Am 24. Februar Frau Hedwig Weiner (Kolmarer 29) 3011 Letter b. Hannover, Im Sande 14. — Am 25. Februar Wwe. Charlotte Schewe (Berliner Platz 6) 1 Berlin 41, Schildhornstr. 92, bei Eichhorst.

77 Jahre am 2. Februar Frau Martha Witt (Dirschauer 11) 24 Lübeck, Ritterstr. 27. — Am 17. Februar Hfd. Johannes Esch (Sem. 10/13) 545 Neuwied, Reckowstr. 32. — Am 25. Februar Wwe. Selma Bartke (Gr. Kirchenstr. 24) 2 Hamburg 26, Schadeweg 13a, bei der Tochter Irmgard Hoffmann. — Am 27. Februar Wwe. Frieda Schulz (Bromberger Str. 19) 23 Kiel-Diedrichsdorf, Hermannstr. 19.

76 Jahre am 1. Februar Wwe. Frieda Rotzoll Brückenstraße 2) 4132 Kamp-Lintford, Markgrafenstr. 5. — Am 3. Februar Frau Maria Kaatz (Dirschauer 9) 5 Köln-Kalk, Falkensteinstr. 3. — Am 24. Februar Hfd. Charlotte Daecke (Albrechtstr. 86) X 485 Weißenfels, Leninstr. 1.

75 Jahre am 1. Dezember Hfd. Arnold Manthey (Bergstr. 5 und Berlin) 41 Duisburg, Haßlerfeld. — Am 1. Februar Kfm. Ernst Gaertner (Friedrichstr. 3, Inhaber Fa. Thärichen) 2847 Barnstorf, Bahnhofstr. 19. — Am 3. Februar Hfd. Johann Schließke (Firchauer 2) 4501 Laer, Münsterstr. 2. — Am 10. Februar Hfd. Gustav Schwyrk (ohne) X 1197 Berlin-Johannisthal, Rixdorfer Str. 19. — Am 24. Februar Hfd. Elise Saecker (Bismarckstr. 53) 237 Rendsburg, Karpfenteich 1. — Am 27. Januar Frau Frieda Rau geb. Hemmerling (König 48) 35 Kassel, Pfeifferstr. 16. — Am 24. Februar Hfd. Reinhold Stutzki (Gr. Kirchenstr.) 4 Düsseldorf, Annastr. 29.

74 Jahre am 5. Januar Frau Käthe Marten (Königsblicker Straße 52) 1 Berlin 44, Karl-Marx-Str. 26. — Am 1. Februar Frau Maria Zielge geb. Martscholleck verw. Thomas (Gartenstraße 19) 216 Stade, Pferdemarkt 13. — Am 2. Februar Frau Auguste Silaff (Martinstraße 19) 368 Wolfsburg, Heinrich-Heine-Straße 12. — Am 2. Februar Frau Maria Gaca geb. Spors (Breite Str. 31) 1 Berlin 49, Halkerzeile 172. — Am 3. Februar Hfd. Georg Bussian (Plöttker Str. 30) 4628 Lünen Bismarckstr. 7. — Am 15. Februar Hfd. Josef Meinert (Hasselort und Schmiedestr. 7) 5 Köln-Mauenheim, Grüner Hof 29. — Am 18. Februar Hfd. Johann Kowalski (Meisenweg 5) 2165 Harsefeld üb. Stade, Große Gartenstr. 7b. — Am 25. Februar Wwe. Erna Nass (Lange Str. 32) 334 Wolfenbüttel, Rosenwall 9. — Am 24. Februar Reg.-Bezirksrevisor i. R. Walter Speer (Krojanker 84) 216 Stade, Am Hang 17; die Ehefrau Erna geb. Krüger wird am 7. Februar 70 Jahre.

73 Jahre am 1. Februar Hfd. Willi Halich (Uscher Str. 6) 341 Northeim, Mauerstr. 17; die Ehefrau Gertrud wird am 27. Februar 71 Jahre. — Am 1. Februar Wwe. Martha Mausolf (Königstr. 80 und Bahnhof Lebehnke) 401 Hilden, Ellerstr. 13. — Am 4. Februar Frau Else Batz geb. Zamzow (Gnesener Str. 25) 298 Norden-Süderneuland I, Alter Sportplatz 15. — Am 9. Februar Tankstellenbesitzer Walter Jesse (Esso-Wilhelmplatz Bromberger 157) 543 Montabaur (Westerwald), Hermannstr. 5, Esso-Tankstelle Autobahn, Abzweigung Koblenz. — Am 11. Februar Hfd. Leonhard Mansfeld (Breite Str. 21) 2301 Russee über Kiel, Brunnenweg 7. — Am 19. Februar Frau Hedwig Kluck (Bromberger 43) 4353 Oer-Erkenschwik, Kleine Erkenschwiker Str. 109.

72 Jahre am 25. Januar Frau Elfriede Niefink (Bergstr. 8) 314 Lüneburg, Gaußstr. 6, bei der Tochter Ruth Utpott. — Am 3. Februar Frau Erna Abraham (Grabauer Str. 4) 1 Berlin 33, Cunowstr. 76/II. — Am 11. Februar Kfm. Franz Hein (Bromberger 74) 4901 Eilshausen-Herford, Piefletstra. 637 in den Placken. — Am 15. Februar Frau Franziska Guss (Ackerstr. 66) 1 Berlin 62, Koburger Str. 5. — Am 19. Februar Hfd. Viktor Schiefelstein (Eichblattstr. 3) 671 Frankenthal, Große Bauerngasse 1.

71 Jahre am 4. Januar BB-Oberinspektor i. R. Otto Schramm (Hermann-Löns-Str. 17) 58 Hagen, Am Ischeland 34. — Am 4. Januar Frau Gertrud Liese geb. Klapötke (Alte Bahnhofstr.) 35 Kassel, Hansteinstr. 70. — Am 26. Januar Hfd. Albert Pieper (RAW, Gartenstr. 62) 46 Dortmund-Hombruch, Steinäckerstr. 62. — Am 3. Februar Wwe. Antonie Strauß geb. Pfaffrath (Schönlanker Str. 111) 4811 Oerlinghausen, Lönsweg 12.

70 Jahre am 11. Dezember Juwelier Bruno Wiekenberg (Marktplatz 11 und Dessau) 5 Köln, Severinstr. 112. — Am 20. Dezember Amtsrat i. R. Heinz-Egbert Gaertner (Jastr. Allee, Landesverw. u. Stettin) 3004 Isernhagen, N. B. Süd, Föhrenwinkel 3. — Am 20. Januar Kfm. Erich Moutoux (Thorner Str. 3) 8261 Kastle (Obb.), Römerstraße 9. — Am 28. Januar Frau Charlotte Mühlner geb. Scheufler (Schönlanker 29) 6349 Hirschberg, Tel. 21 89. — Am 23. Februar Hfd. Benno Schwarz (Albrechtstr. 16) Mitglied des Heimatkreisausschusses und Vorsitzender der Gruppe Schneidemühl-Netzekreis, 24 Lübeck, Buxtehude-Weg 14. — Am 22. Februar Hfd. Gertrud Kulka geb. Mediger (Breite Str. 10) 5024 Pulheim-Köln, Escherstraße 5. — Am 23. Februar Wwe. Hedy Figy geb. Seibertshäuser (Schmiedestr. 81) 23 Kiel 1, Holtenauer Straße 240.

Pfr. Kachur und Schwester tödlich verunglückt

Unser Rosenfelder Ldm. Edmund **Dobberstein,** jetzt 5032 Hürth-Efferen, Bellerstraße 60, schreibt uns: Am Mittwoch, dem 26. 11. 1969, erhielten wir nachmittags ein Telegramm: „Pfarrer und Schwester heute morgen tödlich verunglückt." Der Verstorbene ist der Bruder meiner Mutter, mein Onkel Aloysius K a c h u r, und seine Schwester meine Tante Anna Kachur, die von Rosenfelde/Knasterreim stammen.

Mein Onkel war nach seiner Priesterweihe im Hohen Dom zu Fulda Vikar in **Deutsch Krone,** Blesen (südl. Grenzmark) und Schönlanke. 1935 übernahm er die Pfarre in Rederitz. Hier in Rederitz habe auch ich von 1935 bis 1939 bei Onkel und Tante meine glücklichsten Kindertage verlebt. 1945 flüchteten Onkel und Tante mit den Rederitzer Pfarrangehörigen und blieben in Mecklenburg in dem kleinen Dorf **Röckwitz** (Kreis Altentreptow), das eine kleine Kapelle besaß. Meine Tante stand ihm in den über 40 Jahren seines Priesterseins treu zur Seite. Noch im vergangenen Jahr war sie im Hause so **unglücklich gefallen,** daß sie sich einen Oberschenkelhalsbruch zuzog. Trotz ihres Alters von 74 Jahren war der Bruch wieder einwandfrei verheilt, und sie konnte wieder gut gehen. Auf einer Dienstfahrt nach Altentreptow, nur wenige Kilometer von der Wohnung entfernt, erlag Pfarrer Kachur nun am 26. 11. 1969 einem Herzschlag. Der Wagen fuhr **an einen Baum,** und seine neben ihm sitzende Schwester wurde durch den Aufprall des Wagens so schwer verletzt, daß sie wohl unmittelbar danach gestorben ist.

Die Tragik unseres geteilten Vaterlandes kam uns wieder so recht zu Bewußtsein, als meine Frau und ich versuchten, in der kurzen Zeit bis zur Beerdigung die notwendigen Einreisepapiere zu erhalten. Dringende Telegramme, Blitztelegramme von dort nach hier brauchten einen halben Tag. Am Freitagmorgen um 8.30 Uhr endlich hatten wir das gewünschte **Einreisetelegramm** in Händen, waren dann in einer Stunde auf dem Luftwege von Köln-Wahn in Berlin-Tempelhof, fuhren von dort aus nach Berlin-Friedrichstraße, zum **Ostsektor,** wo wir die umständlichen Einreiseformalitäten erledigen mußten. Dann ging's in überfüllten Zügen, die schon mit Verspätung eingesetzt wurden, über Neustrelitz nach Neubrandenburg. Endlich nach 22 Uhr kamen wir in Altentreptow an. Der Taxifahrer, der über eine halbe Stunde auf sich warten ließ, sagte uns, daß wir Glück hätten, daß er uns heute nach Röckwitz fahren könne.

Am nächsten Morgen um 10 Uhr fand die Beerdigung statt, unter großer Anteilnahme der heute dort wohnenden Rederitzer und vieler anderer Katholiken des Gebietes. Der **Weihbischof** von Schwerin, Dr. Schräder, zelebrierte das Requiem in Anwesenheit von über 30 Geistlichen, die unter großen Schwierigkeiten aus der weiten **Diaspora Mecklenburgs** gekommen waren, um den Toten die letzte Ehre zu geben. Die Schulkinder hatten von der Schulleitung nicht schulfrei bekommen; die Eltern schickten ihre Kinder aber nicht zur Schule, damit sie ihren Pfarrer auch auf seinem letzten Weg begleiten konnten. Bruder und Schwester ruhen nun nebeneinander auf dem Friedhof in Röckwitz, sie beide, die den größten Teil ihres Lebens gemeinsam gegangen sind.

Pfarrer Kachur wäre am 1. Dezember 1969 **siebzig Jahre alt** geworden. Es war ihm nicht mehr vergönnt, die Fertigstellung des im Rohbau befindlichen Pfarrhauses und der neuen Kirche in Röckwitz zu erleben, die er dort in der Diaspora unter unendlichen Schwierigkeiten unter dem nicht gerade kirchenfreundlichen Regime erbaut hat. Unser Wunsch, sie nach Vollendung des dortigen Kirchbaues hier nach Efferen bei Köln kommen zu lassen, geht nun auch nicht mehr in Erfüllung.

Sie haben in Mecklenburg keine weiteren Angehörigen. Ihre Möbel, Wertsachen und der gesamte Hausrat verfallen nun dem Staat, all das, was sie sich in den 25 Jahren ihres Lebens dort wieder neu erarbeitet hatten.

*

Pfarrer Alois Kachur wurde am 1. 12. 1899 in **Rosenfelde** als Sohn des Landwirts Julius Kachur und seiner Ehefrau Mathilde geb. Stanke, geboren. Im 1. Weltkrieg wurde er durch Gasvergiftung verwundet. Nach seinem Studium am Priesterseminar in Fulda wurde er im dortigen Dom am 20. 7. 1925 zum Priester geweiht. Nach seiner Tätigkeit als Vikar in **Deutsch Krone**, Blesen und Schönlanke wurde ihm am 1. 4. 1935 die Pfarrei Rederitz übertragen, die er 1945 durch Vertreibung mit seiner Gemeinde verlassen mußte.

In 2021 Röckwitz bei Altentreptow (Mecklb.) fand er eine Bleibe und wurde vom Bischof von Osnabrück beauftragt, dort eine Seelsorgestelle einzurichten. Er sammelte die dort in erster Linie aus unserer Heimatdiözese stammenden Katholiken und baute unter großen Opfern die dringend notwendig gewordene Kirche und ein Pfarrhaus.

Der Verstorbene war ein eifriger und **frommer** Priester, der sich in seiner Heimatpfarrei und **in der Diaspora** für seine Gemeinden aufopferte.

Ich kenne Pfarrer Kachur aus unserer gemeinsamen Schulzeit. Er besuchte das Gymnasium in Deutsch Krone und wohnte in der bekannten Pennälerpension der Schwestern Kluck, Bergstraße 19. Mit ihm zusammen wohnten dort Ambrosius Manthey-Stranz, gefallen im 1. Weltkrieg, und Johannes Kobylinski aus Uschneudorf (von dem ich nichts mehr gehört habe). Mehr als eine Schülerfreundschaft ist durch seinen Tod beendet.

Requiescat in pace!

Paul Ladwig

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge für ihre Familie entschlief für uns alle unfaßbar, ganz unerwartet, am 20. Dezember 1969 früh 7.45 Uhr im Städt. Krankenhaus Wedel durch Lungenembolie nach Venenentzündung meine herzensgute Frau, meine liebe Mutti, Schwiegermutter, Oma und Uroma, Schwägerin und Tante

Helene Jacobs

geb. Vandrey

kurz vor ihrer Goldenen Hochzeit am 31. Dezember 1969 im 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Paul Jacobs
Karl Hoffmann und Frau Susanne geb. Jacobs
Kinder, Enkel und Urenkel
und alle Verwandten

2 Wedel (Holstein), Rud.-Breitscheid-Straße 7 b
früher Schloppe, Kreis Deutsch Krone
Die Beerdigung fand am 23. Dezember 1969 in Wedel statt.

Am 28. Dez. 1969 verstarb plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Ottilie Stegemann

geb. Storbeck

im Alter von 77 Jahren.

Erna Henke geb. Stegemann
Georg Henke und Tochter Karin
Fritz Stegemann
Gertrud Stegemann geb. Belz
und Sohn Axel

3322 Salzgitter-Thiede, Lange Hecke 1 B
338 Goslar (Harz), Hubertusweg 73
früher Schneidemühl, Johannisstraße 7

Zwei bekannte Schneidemühler abberufen

Wieder gingen zwei gute, altbekannte Schneidemühler von uns, und nur wenige Tage trennten sie im Tode zeitlich, aber viele Kilometer räumlich durch die Vertreibung voneinander. Daß Hfd. „Theo" M i e l k e, der bisher kaum ein Bundestreffen versäumte, 1969 in Cuxhaven nicht dabei war, ließ mich schon gesundheitliche Gründe ahnen; denn der in Schneidemühl so beliebte Mittelschullehrer, der als **Stahlhelmführer** immer treu deutsch dachte und handelte, gehörte auch zu den aktivsten Mitarbeitern der Heimatkreisarbeit nach dem Krieg. Nun erlöste ihn der Tod von langem Leiden in 28 Bremen, Ostertorsteinweg, wo die Wwe. Meta geb. Welk mit der Tochterfamilie lebt.

Ganz unerwartet und plötzlich aber schied Hfd. Erich K o e b n i c k in 242 Eutin, Gorch-Fock-Weg 2, auch Anschrift der Wwe. Edith geb. Friedrich, am 27. Dezember von uns. Noch aus dem Krankenhaus schickte Hfd. Koebnick, der als Amtmann der Kreisverwaltung Eutin seine ehemals verdienstvolle Verwaltungsarbeit im Schulamt der Stadt Schneidemühl fortsetzte und nach seiner Pensionierung noch weiter in der Bau- und Siedlungsgenossenschaft Eutin als Vorstandsmitglied arbeitete, mir Anfang Dezember herzlichste Grüße und beste Wünsche. Er meldete auch die Teilnahme an der Goldenen Hochzeit seiner Schwiegereltern in Geesthacht. Beide Männer werden uns in ihrem Einsatz für und um die Heimat unvergessen bleiben. — **A. Str.**

Nur jeder Zehnte kam durch

Unter Lebensgefahr sind im Jahre 1969 785 Einwohner der „DDR" über die **Demarkationslinie,** die Berliner Mauer und die Ostsee in die Bundesrepublik geflüchtet. Nach neuesten Informationen des Bundesgrenzschutzes erreicht nur einer von zehn Menschen bei der Flucht **über die Zonengrenze** unversehrt die Bundesrepublik.

Erich Hirseland

Regierungsrat i. R.

1907 — 1969

Wir gedenken seiner in Liebe und Dankbarkeit.

Frieda Hirseland geb. Hartwig
Hannelore Schnitzler geb. Hirseland
Fred Michael Schnitzler
Enkelin Marion-Charlotte

69 Heidelberg (Dantestr. 50) und Torrance (Calif./USA) früher Schloppe/Ritterberg

Die Beerdigung fand am 24. 12. 1969 in Bad Münder statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Tapferkeit ertragenem Leiden erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Mielke

Realschullehrer i. R.

im 83. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Meta Mielke geb. Welk
Ingeborg Rahlenbeck geb. Mielke
Gudrun Molle geb. Mielke
Sigrid Mielke
Hermann Rahlenbeck
und fünf Enkelkinder

28 Bremen (Ostertorsteinweg 31/33), 23. Dezember 1969 früher Schneidemühl, Klopstockstraße 17

Plötzlich und unerwartet verstarb am 5. Dezember 1969 meine liebe Mutter

Frau Minna Michaelis

geb. Sonnenburg

im Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer:
Sohn Gerd und Schwiegertochter

1 Berlin 20, Hildesheimer Weg 236
früher Briesenitz, Kreis Deutsch Krone

Nach mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 30. Oktober 1969 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Krüger

geb. Raddatz

im 72. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Alfons Krüger
Kinder und Enkelkinder

23 Lübeck-Dornbreite, Moristeig 86
früher Deutsch Krone, Abbau 19

Fern der Heimat gestorben

Wie wir vom Sohn Paul in X 35 Stendal, Wittenbergstr. 31, erfahren, verstarb bereits am 11. April vorigen Jahres am Ort, Haackestr. 20, Hfd. Bernhard Kaatz vom RAW Schneidemühl, (Bismarckstr. 41).

Seinen 75. Geburtstag am 3. Januar d. J. erlebte Hfd. Julius Buske (Dyck) nicht mehr. Er starb bereits am 28. Juni 1969 in 213 Rotenburg-Wümme, Brauerstraße 18, wo die Witwe Lucia geb. Franz noch lebt.

Am 4. September 1969 verstarb in 468 Wanne-Eickel, Magdeburger Str. 13a, Hfd. Paul Hinz (Seminar 05/08 Schneidemühl), vom Jahrgang 06/09 Hfd. Josef Niessen, Rektor i. R., in 69 Heidelberg, Moltkestr. 7, vom Jahrgang 20/23 bereits am 29. Januar v. J. Dr. Paul Priske in 3 Hannover, Bürgermeister-Fink-Str. 16.

Im Oktober verstarb, 73 Jahre alt, Frau Emma Mahlke geb. Rössler aus Rederitz. Ihr Ehemann, Rektor i. R. Martin M., wurde am 30. Dezember 81 Jahre alt. Er wohnt in 3 Hannover-Empelde, Königsberger Str. 268.

Frau Anna Storbeck geb. Zamzow verstarb am 3. November im Alter von 79 Jahren. Letzte Heimatanschrift: Schneidemühl (Schmiedestr. 94). Sie lebte zuletzt beim Sohn Gerhard St. in 2404 Lübeck-Israelsdorf, Normannenweg 32.

Mit 80 Jahren verstarb am 28. November v. J. in 56 Wuppertal-Vohwinkel, Rubensstr. 13, wo die Witwe Margarete noch wohnt, Oberreg.-Rat i. R. Paul Gruschinski von der Regierung in Schneidemühl.

Am 30. November verstarb mit 72 Jahren Ldm. Josef Wittner der in Tütz als Polizeihauptwachtmeister tätig war. Nach der Vertreibung war der Verstorbene bei der Stadtverwaltung Hannover beschäftigt. Seine Witwe Anna geb. Waldeyer wohnt in 3 Hannover, Wittekindstr. 19.

Verstorben ist (Todestag unbekannt) in Mitteldeutschland der frühere Ziegeleibesitzer Erich Krüger, fr. Tütz (Bahnhof-Chaussee).

Ldm. Marie Knade geb. Garske, fr. Tütz (Flather Ende) verstarb kürzlich. Todestag und -ort sind unbekannt).

Am 2. Dezember 1969 verstarb in X 1281 Ladeburg über Bernau bei Berlin, Kirchgarten 18, der am 7. Juli 1887 in Schneidemühl geborene Senior der Schneidemühler Seminarfamilie, Hfd. Rudolf Stöck (Sem. 01/04).

In 314 Lüneburg, Witzendorffstr. 8, verstarb am 5. Dezember Hfd. Ernst Wegner, fr. Schneidemühl, Friedheimerstr. 2, der lange Jahre in Lüneburg die Schneidemühler zu Treffen zusammenrief und als Delegierter dem Heimatkreisausschuß angehörte.

Am 7. Dezember verstarb in 24 Lübeck, Bergenstr. 41, Hfd. Frau Minna Bleck geb. Wruck, fr. Schneidemühl (Firchauerstr. 24).

Fast 93 Jahre alt, verstarb am 7. Dezember Hfd. Clemens Prodöhl in X 2021 Reinberg Krs. Altentreptow (Meckl.), fr. Wittkow. Das Ehepaar Pr. hätte im November 1970 die Gnadenhochzeit feiern können. Der Sohn Josef Pr., fr. Wittkow/Rose, wohnt in 4 Düsseldorf, Langenfelder Str. 34.

Einem Gehirnschlag erlag am 14. Dezember Elektromeister Paul Figy, fr. Schneidemühl (Schmiedestr. 81) mit 74 Jahren in 23 Kiel 1, Holtenauer Str. 240, wo die Witwe Hedy, beide ständige Besucher der Kieler Veranstaltungen, als Geschäftsfrau lebt.

Im Alter von 79 Jahren starb kürzlich in X 1157 Berlin-Karlshorst, Waterbergstr. 20, Ldm. Otto Mieske aus Schloppe. M. war in den 20er Jahren Kreistagsabgeordneter (SPD).

82 Jahre alt, verstarb am 14. Dezember 1969 Ldm. Paul Krüger, fr. Wittkow (Altes Dorf), und wurde am 17. 12. in Wolkow (SBZ), Kreis Altentreptow, begraben.

Ebenfalls im Dezember verstarb Lehrerwitwe Maria Radtke geb. Kallas, im Alter von 81 Jahren. Sie war in Mellentin geboren und zog dann nach Quiram, wo der Vater als Lehrer wirkte. Ihr Ehemann Paul R. wurde in Lubsdorf geboren. 1920 zogen sie nach Duisburg-Hamborn, wo ihr Mann bis 1947 an der Schule tätig war. Seit einem Jahr lebte Wwe. R. mit der Tochter Eva im Altersheim in 4233 Büderich bei Wesel.

Wie sich erst jetzt herausstellte, verstarb bereits am 12. November 1954 im 82. Lebensjahr Frau Marta (nicht Berta) Freeck geb. Golz aus Deutsch Krone, Ehefrau des Schmiedemeisters Emil Fr. (Schönlanker Straße 4).

Weiter wurde in Erfahrung gebracht, daß auch Malermeister Kretschmann, fr. Deutsch Krone (Flottstr. 2), und Frau Brettschneider (Eisengießerei-Buchwaldstr.) inzwischen verstorben sind. Dies teilte uns Hfd. Margarete Voss, jetzt 6 Frankfurt (Main), Nordendstr. 59, mit.

Die im Dezember-HB unter den Geburtstagen gemeldete Hfd. Frau Gertrud Lucas geb Toller, fr. Deutsch Krone (Friedrichstr.) ist, wie uns jetzt gemeldet wurde, bereits am 25. September 1967 verstorben.

Nach längerem Leiden ist unsere innig-geliebte Mutter, meine herzensgute Großmutter, meine liebe Schwägerin, unsere Tante und Base

Martha Bahr

geb. Drews

im 83. Lebensjahre in den ewigen Frieden eingegangen.

Ihre liebevolle Fürsorge werden wir nie vergessen.

In stiller Trauer:

Ilse Wichmann geb. Bahr
Wilhelm Wichmann
Wolfgang Peter Wichmann
Elfriede Drews geb. Semrau

238 Schleswig, Chemnitzer Straße 65
den 13. Dezember 1969
früher Deutsch Krone, Königstraße 9

Unsere teure Entschlafene haben wir ihrem Wunsche gemäß auf dem Friedhof zu Moldenit bei Schleswig am 18. Dezember 1969 beigesetzt.

Nach kurzer Krankheit, für uns alle unfaßbar, entschlief am 2. Dezember 1969 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Emma Bläsing

geb. Klingbeil

im Alter von 68 Jahren.

Am 4. Dezember folgte ihr unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa

Willi Bläsing

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit.

Beide starben fern der Heimat, die sie über alles liebten.

In stiller Trauer:

Erwin Kuck
Edith Kuck geb. Bläsing
Gisa und Christian
Ilse Reiser geb. Bläsing
Petra, Ortrud und Claudia

3 Hannover, Limmerstraße 46
4 Düsseldorf, Fürstenwall 141
früher Schloppe, Lönsstraße 15

Die Trauerfeier fand in aller Stille in Hannover statt.

Fern der Heimat verstarb am 28. Dezember 1969 unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere

Sägewerksbesitzer

Fritz Lenz

im 75. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit
haben Abschied genommen:

Wolfgang Lenz und Frau Margareta,
Fredrik und Katarina, Ljusdal (Schweden)
Dr. Karl Lenz und Frau Ilse,
Gabriele und Birgit, Berlin
Eberhard Lenz, Berlin

1 Berlin 37, Machnower Straße 56
früher Schloppe, Kreis Deutsch Krone,
Woldenberger Chaussee 16

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm Gott der Herr aus schaffensfrohem Leben meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Kreisamtmann a. D.

Erich Koebnick

im Alter von 69 Jahren zu sich.

Sein heiteres, gütiges Wesen und die nie ermüdende Bereitschaft, anderen zu helfen, prägten sein erfülltes und arbeitsreiches Leben.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:

Edith Koebnick geb. Friedrich

242 Eutin (Gorch-Fock-Weg 2), den 27. Dezember 1969
früher Schneidemühl, Dirschauer Straße 22

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß hat sich das Leben meines geliebten Mannes, meines gütigen Vaters, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des

Facharztes
für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden

Dr. med. Johannes Semrau

* 5. 8. 1907 † 10. 11. 1969
aus Förstenau
ehem. Schüler des Deutsch Kroner Gymnasiums

vollendet. Er wurde mitten aus seinem schaffensfrohen Wirken für alle ihm Anvertrauten und einem vorbildlichen Leben in die ewige Heimat abberufen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen:

Dr. med. Manda Semrau geb. Reiprich
Klaus Semrau, cand. med.

478 Lippstadt (Reiterwinkel 19), den 10. November 1969

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 F. Postzeitungsliste S 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief) Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 06621/2410; Stellv. Schriftleit.: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180